



## EIN GLÜCKLICHER WECHSEL

Was, wenn der Lehrbetrieb plötzlich Konkurs anmeldet? Rabea Hüppi erzählt.

SEITE 7

## KREATIVITÄT

Dank seiner Erfindung ist Dominik Gasser heute selbstständig.

SEITE 19

## LEISTUNGSDRUCK

Der Kinder- und Jugendpsychologe Allan Guggenbühl im Interview.

SEITE 40

Liebe Leserin, lieber Leser

Das diesjährige Obwaldner Berufsbildungsmagazin steht unter dem Leitthema «Flexibilität». Wenn wir mit Veränderungen und Anpassungen konfrontiert werden, hören wir oft: «Du musst einfach flexibel sein!» Nun ist Flexibilität nicht so zu verstehen, dass wir uns von kurzfristigen Tendenzen leiten lassen sollen, sondern Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit ist angebracht und auch nötig, wenn es sich um wichtige und wegweisende Entwicklungen handelt, die wenn immer möglich auch längerfristig Bestand haben werden.

Die Entwicklung der Berufsbildung richtet sich in der Schweiz stark nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Diesem Erfolgsrezept ist es zu verdanken, dass Jugendliche, die den Weg der Berufsbildung wählen, sehr schnell mit dem Arbeitsmarkt in Kontakt kommen und den Marktbedürfnissen und -anforderungen entsprechend ausgebildet werden.

Dass die Berufsbildung ständig (nach Berufsbildungsgesetz mind. alle fünf Jahre) den Entwicklungen des Arbeitsmarktes angepasst werden muss, ist für alle in der Berufsbildung tätigen Personen eine grosse Herausforderung. Allen voran sind die Berufsverbände in hohem Masse gefordert, ihre Verantwortung bezüglich des Definierens der Ausbildungsinhalte wahrzunehmen und das Nötige vom Wünschenswerten abzugrenzen. Denn die Vorgaben der Ausbildungsinhalte haben einen direkten Einfluss auf die betriebliche Ausbildung, den Unterricht in den Berufsfachschulen und die Zentren der überbetrieblichen Kurse. Es ist wichtig, die Balance zwischen einem sich sehr dynamisch und schnell entwickelnden Arbeitsmarkt und der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Bildung zu finden.

In der neuen Ausgabe des Obwaldner Berufsbildungsmagazins kommen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, Lehrpersonen und Bildungsfachleute zu Wort, die sich täglich im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen des Arbeitsmarktes und den pädagogischen Ansprüchen bewegen und daher eine grosse Flexibilität und Professionalität an den Tag legen müssen. Es wird aufgezeigt, wie Lernende aufgrund äusserer Rahmenbedingungen in ihrer Ausbildung flexibel sein müssen. Wir lesen von Unternehmern und Fachleuten, die in ihrem Beruf innovativ und flexibel auf sich verändernde Marktsituationen reagieren müssen, und wir werden mit der Aussage von Allan Guggenbühl, Kinder- und Jugendpsychologe, konfrontiert, der sagt: «Erfolgreich werden jene sein, die gelernt haben, flexibel zu denken und zu handeln.» Sie dürfen sich also auf eine spannende Lektüre freuen, die den Begriff «Flexibilität» aus verschiedenen Blickwinkeln ausleuchtet.

Ich danke dem Gewerbeverband Obwalden und dem Amt für Berufsbildung für die Veröffentlichung dieses spannenden Magazins. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, eine anregende Lektüre.

Christian Schäli  
Bildungs- und Kulturdirektor



**Impressum**

Agentur Nunyola GmbH  
Bahnhofstrasse 3  
6060 Sarnen

**Herausgeber**

Gewerbeverband Obwalden  
Sarnen  
gewerbeverband-ow.ch

Amt für Berufsbildung  
des Kantons Obwalden  
Sarnen  
beruf.ow.ch

**Redaktionsleiterin**

Anja Glover

**Gestalterin**

Zeliya Schär

**Korrektorin**

Julia Schwegler-Wieland  
korrigiert.ch

**Druck**

Abächerli Media AG, Sarnen

**Auflage**

19 000 Exemplare

# INHALTSVERZEICHNIS



SEITE 14



SEITE 19



SEITE 28

<b>FLEXIBILITÄT</b>	<b>4</b>
Flexibilität und Eigeninitiative	7
Wenn der Körper Flexibilität verlangt	12
Über Umwege zur Primarlehrerin	14
<b>INNERE STIMME</b>	<b>19</b>
Innovativ und selbstständig	19
Flexibilität in Geist und Körper	24
Der junge Tüftler	28
<b>INTERVIEW</b>	<b>32</b>
Sandra Portmann: Integration in den Beruf	32
Allan Guggenbühl: Zwischen Leistungsdruck und Selbstfindung	40
<b>RUND UM DIE BERUFSBILDUNG</b>	<b>43</b>
<b>DIE ZEHN AM MEISTEN GEWÄHLTEN BERUFE</b>	<b>44</b>
<b>DIE ROLLE DER UNTERNEHMEN</b>	<b>46</b>
<b>NÜTZLICHE SEITEN IM WWW</b>	<b>49</b>

# FLEXIBILITÄT

## VIELE WEGE FÜHREN INS ARBEITSLEBEN

**Die (Berufs-)Welt ist ständig im Wandel, deshalb ist es sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmende wichtig, flexibel und anpassungsfähig zu sein und dies auch zu bleiben. Im Laufe der Zeit wird es nicht nur neue Berufsbildungen und Weiterbildungen geben, auch die Anforderungen werden anders.**

Die «Flexibilisierung» der Arbeit vollzieht sich auf mehreren Ebenen. Die gesamte Gesellschaft als auch die einzelnen Unternehmen und Individuen werden von diesem Wandel beeinflusst. Es gilt, sich auf die neuartigen Nachfragen der sich wandelnden Wirtschaft einzustellen. Gleichzeitig müssen aber auch die Interessen der Arbeitgebenden und der Arbeitnehmenden befriedigt werden. Die sich verändernde Welt bietet einerseits viel Gestaltungsfreiheiten, wenn es um den eigenen Lebensentwurf geht, steigert aber die Anforderungen in Bezug auf Eigenverantwortung und Anpassungsfähigkeit. Wenn wir von Flexibilität in der Arbeitswelt reden, dann ist damit die räumliche, finanzielle, zeitliche, aber auch funktionale Flexibilität gemeint. Flexibilität braucht es aber auch, wenn nicht alles so läuft, wie man es sich vorgestellt hat. Ein Unfall oder eine Krankheit können beispielsweise alle Pläne auf den Kopf stellen.

Wenn sich die Gesellschaft verändert, dann verändert sich auch die Jugend. Auch bei unseren jüngsten oder künftigen Arbeitnehmenden ist Flexibilität das Stichwort. In der Arbeitswelt gibt es Umwege, Sackgassen oder aber auch Abkürzungen. Sie gestaltet sich wie ein grosses Labyrinth. Letzten Endes führen viele Wege ins Arbeitsleben.

«Flexibilität für Neue Geistig, anpassungsfähig, unterschiedlich»

Tony Rohrer

«Die Arbeit müssen verändern, unsere Köpfe einfach machen»

Mike Bucher, Seite 10





## Eine Ausbildung mit Karrieremöglichkeiten.

Die Zentralbahn ist eine der grössten und innovativsten Meterspurbahnen der Schweiz und verbindet die touristischen Top-Destinationen Luzern–Interlaken und Luzern–Engelberg. 370 motivierte Mitarbeitende leisten täglich einen hervorragenden Service im regionalen Personenverkehr für die Bevölkerung und Gäste der Zentralschweiz sowie des Berner Oberlands.

Absolviere deine Lehre bei einem ausgezeichneten Arbeitgeber und Lehrbetrieb, welcher dich fördert und zu Höchstleistungen motiviert, als:

**Automatiker/in EFZ**  
**Kauffrau/Kaufmann EFZ öffentlicher Verkehr**  
**Polymechniker/in EFZ**

**Fachleute öV EFZ Planung**  
**Fachleute öV EFZ Zugbegleitung**  
**Detailhandelsfachleute EFZ öV**

Weitere Infos zu den Lehrstellen unter [zentralbahn.ch/lehrbetrieb](http://zentralbahn.ch/lehrbetrieb)  
Bereit Grosses zu erreichen? Dann bewirb dich online unter [login.org](http://login.org)

## FLEXIBILITÄT

# FLEXIBILITÄT UND EIGENINITIATIVE

**Rabea Hüppi (18) verlor ihre Lehrstelle vom einen Tag auf den anderen. Ihr Arbeitgeber ging in Konkurs. Zusammen mit zahlreichen anderen war Rabea plötzlich auf sich selber gestellt. Dank viel Eigeninitiative konnte sie schnell eine Lösung finden und ist heute glücklicher denn je.**

«Meine Vorgesetzte rief mich eines Morgens an. Sie teilte mir mit, dass ich nicht mehr zur Arbeit erscheinen müsse, das Unternehmen habe Konkurs angemeldet», erzählt Rabea Hüppi aus Lungern. Heute kann sie mit einem Lächeln von der Situation erzählen. Ihr damaliger Arbeitgeber Foto Ecker hatte Insolvenz angemeldet. Damit wurden nicht nur die beiden Läden an der Pilatusstrasse in Luzern geschlossen, Rabea verlor über Nacht auch ihren Ausbildungsplatz. «Niemand hatte davon gewusst, obwohl wir natürlich im täglichen Geschäft spürten, dass sich die Nachfrage der Kundschaft veränderte», so Rabea. Einer der Mitgründe könne sein, dass der Zug der Digitalisierung am Unternehmen vorbeigerast sei. Dieser Meinung ist auch ihre aktuelle Auszubildnerin Johanna Unternährer. Die 28-Jährige sitzt neben Rabea und nickt.

Die Jungunternehmerin Johanna ist mit ihrer Fotografiefirma sehr erfolgreich unterwegs. «Ich konzentriere mich auf den Endkonsumentenbereich. Wir machen Fotoshootings für eine Kundschaft aus verschiedensten Branchen», erklärt sie. Sie selbst hat das KV gemacht und einen Kurs als Visagistin als Weiterbildung. «Im Jahr 2011 wurde mein Hobby dann zum Beruf, und ich habe mich selbstständig gemacht.» Im Jahr 2015 gründete sie ihre Agentur. Mittlerweile hat sie zwei Mitarbeitende und eine Lernende, Rabea. «Ich mag es, im Frauenteam zu arbeiten. Wir

sind Herzensfotografinnen, das gibt uns so eine gewisse Power.» Die positive Stimmung im Betrieb spürt man sofort.

«Niemand kommt arbeiten, weil er muss. Als Fotografin arbeitest du als Leidenschaft. Du musst viel geben und kriegst die glücklichen Kundengesichter als Gegenleistung», so Johanna.



Rabea Hüppi (18) und Johanna Unternährer (28).

Rabea hatte Johanna bereits zu Beginn ihrer Lehrstellensuche kontaktiert. «Damals antwortete ich ihr, dass ich selbst keine ausgebildete Fotografin sei und daher auch keine Lernende engagieren könne», so Johanna schulterzuckend. Rabea liess aber nicht locker und rief ein paar Monate später, unmittelbar nach ihrer Freistellung, nochmals an.

### **Beim zweiten Mal hat es geklappt**

Heute ist Rabea in ihrem zweiten Lehrjahr zur Fotofachfrau Beratung und Verkauf (Fachrichtung Fotografie). Sie wollte schon immer in der Fotografie arbeiten. Dass ihr dieser Wunsch nun trotz Zwischenfall in Erfüllung geht, hat sie unter anderem Johanna zu verdanken. «Ich bin so froh, besser hätte es nicht passen können», grinst sie.

Rabea ist sehr selbstbewusst und war darauf fokussiert, ihre Ausbildung nahtlos weiterführen zu können. Von den zahlreichen Lernenden, die plötzlich eine neue Stelle in einer Branche suchen mussten, in der die Ausbildungsplätze ohnehin schon rar sind, ist sie eine der wenigen, die es geschafft haben. «Meine halbe Klasse war arbeitslos. Eigentlich gab es nur die Möglichkeit, nach Zürich oder Bern zu gehen», so Rabea. So weit kam es aber nicht, da sie Johanna von ihrer Situation erzählte und sie letztlich davon überzeugen konnte, sie unter Vertrag zu nehmen. «Sie hat ganz schön hartnäckig auf mich eingeredet, und das hat mich beeindruckt», sagt Johanna.

### **Ein Neuanfang in Obwalden**

In ihrem neuen Betrieb fühlt sich Rabea gänzlich wohl. «Hier kann ich flexibel und frei tätig sein, wir duzen uns alle, und durch meinen Einsatz bei verschiedenen Shootings lerne ich viel», so Rabea, die weiss, dass eine solche Stelle nicht selbstverständlich ist.

Auch das Berufsbildungsamt war froh um das Engagement der beiden Frauen. Es besichtigte den Betrieb, um sich die Situation anzusehen. Letztlich reichten die acht Jahre Berufserfahrung von Johanna, um eine Lernende auszubilden.

### **Mit der Zeit gehen**

Sowohl Johanna als auch Rabea wissen: «Wer in der Arbeitswelt eine Chance haben will, muss mit der Zeit gehen und Eigeninitiative zeigen», so Johanna. Zwei Voraussetzungen, die beide mitbringen. Während Rabea viel von ihren Arbeitskolleginnen lernt, lernt auch Johanna, was den Auszubildenden neu beigebracht wird. «Es ist auch ein wenig eine Win-win-Situation, eigentlich können wir alle nur voneinander profitieren. Alte Arbeitsmodelle waren oftmals zu hierarchisch. In der heutigen Welt braucht es Offenheit, du musst dich mit der Firma identifizieren können. Es sind alles Quereinsteigerinnen bei mir, keine kam aus der Branche, aber jede weiss, was sie will.»

Und das in einer Branche, die als unsicher gilt in der Zukunft. «Unser Beruf wird bestehen bleiben, da mache ich mir keine Sorgen. Der Wunsch nach guten Fotos ist da. Wir müssen einfach mit der Zeit gehen, und das tun wir.»



In der Firma Janmaat gibt es für die Lehrtochter Rabea Hüppi Platz für Kreativität.



## «Diini Lehr bim EWO»

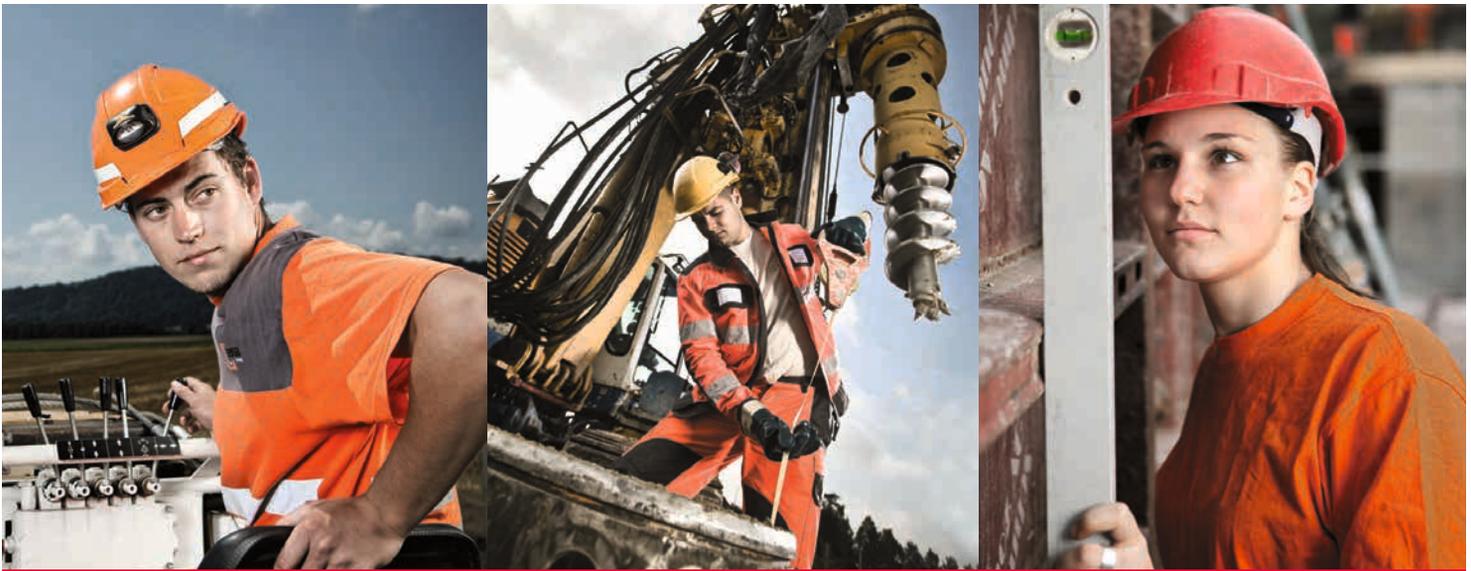
Interessiert an einer Berufslehre voller Energie?  
Für 2020 haben wir folgende Lehrstellen zu vergeben:

- **Netzelektriker / Netzelektrikerin**
- **Elektroinstallateur / Elektroinstallateurin**
- **Montage-Elektriker / Montage-Elektrikerin**

Wir freuen uns auf dein Bewerbungsdossier. Fragen? Brigitta Berchtold ist gerne für dich da (Tel. 041 666 51 80 oder [brigitta.berchtold@ewo.ch](mailto:brigitta.berchtold@ewo.ch)).

**Elektrizitätswerk Obwalden** | Stanserstrasse 8 | 6064 Kerns | Tel. 041 666 51 00 | [www.ewo.ch](http://www.ewo.ch)

**Infos  
Lehrstellen**  
[www.ewo.ch/  
lehrstellen](http://www.ewo.ch/lehrstellen)



## WIR MACHEN KARRIERE AUF DEM BAU

An einer unserer Berufsinformations-Veranstaltungen erfährst du mehr! Mach dich schlau unter [www.bauberufe.ch/zentralschweiz](http://www.bauberufe.ch/zentralschweiz)



**BAUBERUFE.CH**

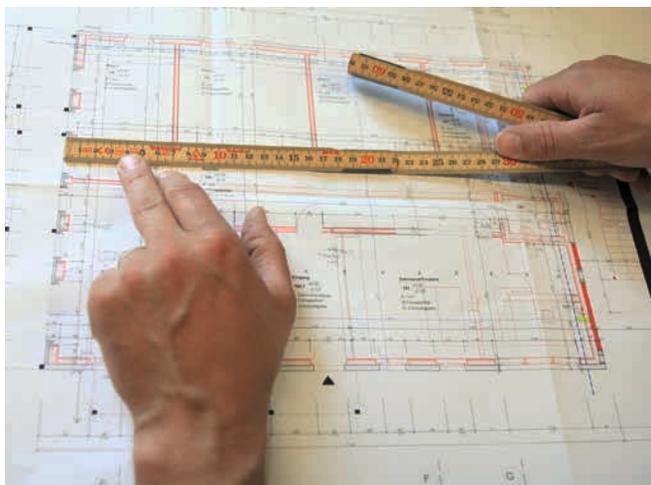
## Ausbildung, Wissen, Zukunft.

Lehrstellen bei maxon,  
der Anbieterin von hoch-  
präzisen Antrieben und  
Systemen.



Precision Drive Systems

**maxon**



## Zimmermann / Zimmerin EFZ – ein Beruf mit Hand und Herz

Eine Lehre als Zimmermann oder Zimmerin bringt dich weiter und öffnet dir nach der Grundbildung die Türe zu vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und interessanten Spezialgebieten. Langweilig wird es dir nie: Technik, Kreativität, traditionelles Handwerk und ein natürlicher Baustoff sorgen für viel Abwechslung. Du arbeitest gerne im Freien, Teamwork macht dir Spass und du hast ein gutes Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick? Gute Aussichten: In dir steckt ein Zimmermann oder eine Zimmerin!



Auf [www.lehre-holzbau.ch](http://www.lehre-holzbau.ch) findest du ein kurzes Video, Informationen und direkte Links zu Lehrstellen in deiner Region.

**holzbauschweiz**

verband schweizer holzbau-unternehmungen  
sektion unterwalden

## FLEXIBILITÄT

# WENN DER KÖRPER FLEXIBILITÄT VERLANGT

**Pläne zu haben, sei gut, aber manchmal habe das Leben seinen eigenen Plan, meint Mike Bucher. Der 31-Jährige musste nach einem schweren Unfall zuerst einmal lernen, wieder mit seinem Körper umzugehen und zu akzeptieren, dass ein anderer Weg ebenfalls der richtige sein kann. Heute arbeitet Mike bei der Firma maxon und kann trotz körperlicher Beeinträchtigung seinem Beruf mit Freude nachgehen.**

Mike Bucher flitzt mit seinem Rollstuhl geschickt durch die Gänge der Firma maxon AG in Sachseln und grüsst die vorbeigehenden Arbeiter/innen. Er öffnet die Tür zum Sitzungszimmer, lässt den Vortritt, macht eine kurze Drehung um sich selbst und ist bereit für das Interview. Das Berufsleben begann bei Mike nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Lehre als Lastwagenmechaniker. Doch bereits im zweiten Monat verunfallte der damals 16-Jährige auf dem Weg zur Arbeit mit dem Roller. Er fuhr mit 60 km/h in einen Baum hinein und wurde mit zwei Litern Blut in der Lunge und zahlreichen Frakturen in die Klinik eingeliefert. Die ersten paar Tage schwebte der Sachslar in Lebensgefahr und wurde in das künstliche Koma verlegt. Seither ist Mike Paraplegiker. «Der Unfall war ein Schock für die ganze Familie. Erstmal ging es darum, wieder zurück ins Leben zu finden und dann auch ins Berufsleben», erklärt Mike. Beides hat er erfolgreich geschafft. Heute entwirft er als Konstrukteur Verpackungen für Kleinmotoren.

### **Eine neue Richtung**

Der Sachslar wollte nach dem Unfall weiterhin Mechaniker werden. «Das würde ich auch heute noch gerne machen. «Basteln» war schon im-

mer ein grosses Hobby von mir.» Die erfolgreiche Eingliederung in die Berufswelt ist Bestandteil der Rehabilitationsklinik, das Thema wurde sehr früh angesprochen. Der Beruf als Mechaniker wurde aber aufgrund der strengen physischen Aktivität gleich zu Beginn ausgeschlossen. In Frage kamen Goldschmied, Uhrenmacher, Konstrukteur oder das KV. «Da ich mich aber weder im Büro sehe noch gerne feinmotorisch arbeite, kam für mich nur der Konstrukteur in Frage.» In der Stiftung Brändi in Luzern konnte Mike dann drei Monate lang eine Abklärung als Konstrukteur machen und durfte im Anschluss daran, dank Beziehungen, eine Schnupperlehre bei maxon absolvieren. Die Firma habe daraufhin eigens für ihn eine Lehrstelle als Konstrukteur kreiert, erklärt Mike stolz. Alles schien perfekt, die Lehre würde vier Jahre dauern, der Betrieb war nicht weit von seinem Zuhause entfernt. Aber das Leben entschied wieder anders.

Mike stützt sich an die Lehne des Rollstuhls und setzt sich etwas anders hin, dann erzählt er weiter. «Ich fuhr mit einem Gokart in eine Wand und holte mir damit zahlreiche Frakturen an Beinen und Füßen.» Die Lehre konnte er deshalb erst ein Jahr später beenden. «Begonnen habe ich sie in einem 100 %-Pensum und beendet mit einem 60 %-Pensum. Danach durfte ich bei der Firma in einem 50 %-Pensum weiterarbeiten.» In der restlichen Zeit wollte er eine Weiterbildung als Maschinentechner an der Höheren Fachschule in Luzern absolvieren. Aber wieder meldete sich der Körper. «Alles zusammen war einfach zu viel, und so kam es, dass ich mir vier Wochen Ferien nahm und dabei keine einzige Nacht durchschlafen konnte. Ich hatte ein Burnout.»

## Ausgebrannt

«Viele Menschen bemerken gar nicht, wenn sie ein Burnout haben, das beginnt ganz langsam. Und trotzdem gibt es meistens ganz viele Anzeichen, die man halt einfach nicht ignorieren darf.» Mike musste mehrere Male von seinem Körper zur Entschleunigung gezwungen werden, bis er lernte, dass man seine Gegebenheiten respektieren und zu sich und seinem Körper Sorge tragen muss.

Heute weiss er es besser. «Die Arbeit ist nicht alles. Wir müssen vermehrt lernen, auf unseren Körper zu hören und einfach mal nichts zu ma-

chen», so Mike. Er setzt sich nochmals anders hin, streckt seine Arme und faltet die Hände in sich zusammen. Dann erklärt er, dass der Leistungsdruck gross sei, der grösste Druck aber von einem selbst komme. Das Wichtigste sei, dass man sich Ziele setze, die man erreichen könne.

«Ich bin heute glücklich. Ich habe gelernt, auf meinen Körper zu hören. Dank dieser Einstellung bin ich eigentlich fast immer motiviert, versuche alles von der positiven Seite zu sehen, freue mich über kleine Erfolge und bin auch froh, wenn ich einfach mal Zeit mit der Familie und Freunden verbringen kann», so Mike.



Mike Bucher (31) arbeitet seit seiner Lehre beim Sachslar Antriebsspezialisten maxon AG.

## **FLEXIBILITÄT**

# ÜBER UMWEGE ZUR PRIMARLEHRERIN

**Es gibt Kinder, die wissen ganz genau, was sie später einmal werden wollen. So ging es den Brüdern von Annemarie Schnider. Sie selbst aber liess sich Zeit, gönnte sich Einblicke in verschiedene Berufe, um letztlich ihren Traumberuf zu finden. Heute ist sie am richtigen Ort angekommen und erklärt, warum Umwege in der beruflichen Laufbahn gut sind.**

Das Schulzimmer ist der Jahreszeit entsprechend bunt dekoriert. Es ist ein sonniger Tag, das breite Lächeln von Annemarie erinnert an eine angenehme Zeit in der Primarschule zurück. Annemarie wohnt zusammen mit ihrer Partnerin und ihrem gemeinsamen Sohn in Sachseln. Dort geht die 46-Jährige ihrem Traumberuf nach: Sie unterrichtet die dritte Primarstufe. Dass dies ihr Lieblingsberuf ist, musste Annemarie aber zuerst herausfinden.

«Ich war sehr jung, als ich aus der Schule kam, und hatte keine Ahnung, was ich beruflich machen wollte.» Ihre vier Brüder hingegen hätten ganz klare Vorstellungen von ihrem künftigen Arbeitsleben gehabt. «Wir hatten einen Hof zu Hause, und meine Mutter bildete als ausgebildete Bäuerin mit Meisterprüfung Haushaltslehrtöchter aus. Also entschied ich mich einfach auch für diesen Beruf und absolvierte ein bäuerliches Haushaltslehrjahr.»

### **Auf dem Bauernhof**

Der Hof, auf welchem Annemarie während dieser Zeit arbeitete, gehörte zu einer psychiatrischen Klinik, und einige der Patienten und Patientinnen, die noch in Behandlung waren, arbeiteten auf dem Hof mit. Annemarie lacht und erklärt:

«Ich habe dort Haushalt und Gartenbau gelernt, ich hatte keine Ahnung von ihren Krankheitsbildern. Ich habe dabei aber viel gelernt.» Annemarie lernte unter anderem, dass sie nicht auf einem Hof arbeiten wollte, und meldete sich daraufhin für die Handelsschule in Willisau an. «Meine Mutter spürte, dass ich meinen Beruf noch nicht gefunden hatte, und unterstützte mich darin, eine weiterführende Schule zu besuchen. Ich habe alle Fächer geliebt ausser die Kernfächer. Das waren Rechtskunde und Buchhaltung. Es war eine tolle Zeit für mich, ich wohnte dort in einer Familie und schloss diese Ausbildung am Ende sehr gut ab. Wahrscheinlich wären viele einfach auf diesem Weg geblieben.»

### **Das Interesse für Menschen**

Aber Annemarie suchte weiter, denn nach abgeschlossener Ausbildung konnte sie keine Stelle finden, die zu ihr passte. «Mich interessierte weder die Bank noch die Versicherung. Ich nahm dann eine Praktikumsstelle in einem Hotel an. Diese Zeit war sehr schwierig. Ich war 20 Jahre alt, merkte, dass ich mich für Menschen interessiere, aber nicht für diese Art Anliegen. Ich fand es uninteressant, sicherzustellen, dass die Kundschaft mit ihren Zimmern zufrieden war. Hingegen liess es mir keine Ruhe, mitanzusehen, wie der Vorgesetzte mit vor allem ausländischen Arbeitnehmenden umging.» Die damals 20-jährige Annemarie verschaffte sich einen Termin beim Arbeitsgericht und stiess dabei an ihre Grenze. Sie kündete.



Annemarie Schnider (46) hat ihren Traumberuf gefunden: Sie ist heute Primarlehrerin in Sachseln.

### Tapetenwechsel

Es zog sie in die Welt hinaus, sie machte einen Land-Jugendaustausch, lebte auf verschiedenen Höfen in Dänemark. «Das war eine sehr tolle Zeit, aber danach war die Leere wieder da. Wie weiter?» Annemarie besuchte die Berufsberatung. Nach einem langen Gespräch lagen dann zwei Berufe auf dem Tisch. Die Sozialarbeit oder der Lehrerinnenberuf. Annemarie lächelt breit: «In diesem Moment ergab für mich plötzlich alles Sinn, ich wusste noch am selben Tag, welcher Tätigkeit ich in Zukunft nachgehen würde», sagt Annemarie, die nun zufrieden in ihrem Schulzimmer sitzt.

«Wenn ich heute zurückschaue, dann sehe ich, dass ich schon immer gerne mit anderen Menschen gearbeitet habe.» Den richtigen Beruf zu finden, sei eine riesige Erleichterung gewesen, und trotzdem bereut sie die Umwege nicht. «Man braucht Geduld und muss sich eingestehen, dass man vielleicht mit 16 oder 18 noch nicht weiss, was man will. Man kann es ja auch gar nicht wissen. Ich sehe das heute auch bei einigen ehemaligen Schüler/innen. Man muss nur darauf vertrauen: Wenn man es mal gefunden hat, weiss man es.»

### Ein Leben lang flexibel

Annemarie ist sich sicher, dass das Elternhaus in der Entscheidungsfindung eine zentrale Rolle spielt. «Eltern sollten ihre Kinder unterstützen, ausprobieren lassen und nicht verlangen, dass sie in der Branche bleiben, die sie sich mit 16 Jahren angesehen haben. Man kann in jedem Alter seine Meinung nochmals ändern. Wir sind eines der wenigen Länder, in denen das möglich ist.» Nebst den Eltern spielte die Berufsberatung, aber auch die Bereitschaft von Annemarie, flexibel zu sein, eine wichtige Rolle. «Genau, manchmal muss man auch Opfer erbringen, um seine Träume zu realisieren. Vielleicht löst man die Wohnung auf und zieht wieder eine Weile nach Hause, um eine Weiterbildung zu absolvieren.»

«Es geht darum, den Mut zu haben, neue Wege zu finden. Flexibilität braucht es immer im (Berufs-) Leben. Man muss immer wieder entscheiden.» Das versucht Annemarie auch ihren Schüler/innen mitzugeben. «In meinem Unterricht geht es vor allem um den Menschen. Die kommenden Generationen werden sich ein Leben lang bilden und flexibel sein müssen. Da ist es wichtig, Lernen von Anfang an als etwas Positives zu erfahren.»



Die Melk Durrer AG ist ein leistungs-  
fähiger und innovativer KMU-Betrieb.  
Wir sind im allgemeinen Hoch- und  
Tiefbau im Raum Ob- und Nidwalden  
erfolgreich tätig.

# Maurer EFZ

**Freie Lehrstellen ab Sommer 2020**

**Bist du interessiert?**

Dann melde dich für eine Schnupperlehre:

Tel. 041 660 56 58

Melk Durrer AG  
Bauunternehmung  
Kanalstrasse 20  
6056 Kägiswil



«Mir gefällt der Beruf Maurer,  
weil er anspruchsvoll ist und  
ich etwas erschaffen kann.»  
Ive Durrer, 2. Lehrjahr

[www.melkdurrer.ch](http://www.melkdurrer.ch)

[bauen@melkdurrer.ch](mailto:bauen@melkdurrer.ch)



## LEHRBERUFE MIT ZUKUNFT

**Automobil-Mechatroniker/in EFZ**  
Fachrichtung Nutzfahrzeuge

**Automobil-Assistent/in EBA**  
Fachrichtung Nutzfahrzeuge

**Automobil-Fachmann/frau EFZ**  
Fachrichtung Nutzfahrzeuge

**Detailhandelsfachmann/frau EFZ**  
Autoteile-Logistik



## Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz

Bahnhofstrasse 17  
6056 Kägiswil

Hasliring 18  
6032 Emmen

[www.nufag-zs.ch](http://www.nufag-zs.ch)  
[info@nufag-zs.ch](mailto:info@nufag-zs.ch)

**INTERESSE?**

**Bewirb dich bei:**

[hanspeter.geser@nufag-zs.ch](mailto:hanspeter.geser@nufag-zs.ch)



## LEHRSTELLEN 2020

**Automobilfachmann/-frau  
Automobilmechatroniker/in**

Fachrichtung Personenwagen und Nutzfahrzeuge

Ausbildungsorte in Kerns und Kriens

**Melde dich bei**  
Ernst Amrhein  
Telefon 041 666 01 44, [ernst.amrhein@windlin.ch](mailto:ernst.amrhein@windlin.ch)  
[www.windlin.ch](http://www.windlin.ch)

**AUTO**  
  
**WINDLIN**  
MEHR DRIVE



# Meine Zukunft.

Du suchst einen abwechslungsreichen Ausbildungsplatz mit interessanten Zukunftsperspektiven? Dann bewirb dich bei uns. Wir sind ein super Team und freuen uns auf dich.

[www.okb.ch/lehrstellen](http://www.okb.ch/lehrstellen)



**Obwaldner  
Kantonalbank**

**OKB.** Einfach vertraut.

[www.okb.ch](http://www.okb.ch)

## **KREATIVITÄT**

# INNOVATIV UND SELBSTSTÄNDIG

**Dominik Gasser hat den Beruf Schreiner gelernt und sich irgendwann selber eine Brille gemacht. Dass er damit eine Marktlücke entdeckt hatte, war ihm zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst. Heute kann der 29-Jährige vom Brillenmachen leben und sich selber dabei treu bleiben.**

Im Keller seines Wohnhauses in Lungern befindet sich die Werkstatt von Dominik Gasser. Auf den Tischen liegen Holzspäne und einige Pläne. Dominik sieht zufrieden aus, er trägt seine selbstgemachte Brille auf der Nase, wischt einige Holzspäne von Stuhl und Tisch und beginnt zu erzählen. «Ich habe schon immer gerne mit Holz gearbeitet», erzählt er. Wer ihn besuche, merke schnell, dass er viele Möbel selber hergestellt habe. «Nach meiner Schreinerlehre arbeitete ich 3,5 Jahre als Schreiner. Als ich dann eine Brille brauchte, sah ich, dass es einige Holzbrillen auf dem Markt gab, und dachte mir, das kann ich auch selber machen.» Dominik bat daraufhin den Sarner Optiker Optik Ott, sie einglasen zu lassen. Dieser erfreute sich so sehr an dem Modell, dass er Dominik Gasser, der damals gerade mal 23 Jahre alt war, anbot, gleich 36 Stück davon zu kaufen.

«Ich habe schon immer gerne mit Holz gearbeitet.»

### **Aus dem Innersten der Schweiz**

Dominik ist in Lungern aufgewachsen und hat auch immer dort gewohnt. «Es ist schön hier, und ich kann allen meinen Hobbys wie Fischen, Skifahren oder Biken nachgehen.» Seit seiner

ersten Brille ist viel Zeit vergangen. Nach nur wenigen Monaten hatte er sich dazu entschieden, selbstständig zu werden und in seiner eigenen Firma Brillen herzustellen. Seither hat er sich zum Spezialisten in der Branche gearbeitet und kann heute seine Brillen einiges geschickter und schneller herstellen als noch vor ein paar Jahren. «Seit einem Jahr habe ich eine CNC-computergesteuerte Fräsmaschine. Um sie zu gebrauchen, musste ich mich total neu einarbeiten», so Dominik. Trotz CNC würden viele Arbeitsschritte nach wie vor von Hand erledigt. Die Maschine gebe ihm aber mehr Flexibilität, was die Formen und Massanfertigungen anbelange.

Als der Sarner Optiker eine Sonnenbrillenausstellung machte, durfte Dominik mehrere neue Modelle ausstellen. «In dieser Woche wurden viele Brillen gekauft, ich bekam sehr gutes Feedback und konnte die Brillen und deren Formen den Kundenbedürfnissen entsprechend anpassen.» Dank den Zeitungsberichten kommt es auch mal vor, dass jemand zum Optiker geht und sagt, er wolle unbedingt eine Brille von Dominik Gasser. Was aber ist das Erfolgsrezept des jungen Brillenmachers?

### **Lungern statt Paris**

Obwohl Dominik ein Angebot eines Pariser Designers erhalten hat und laut diesem aus marketingtechnischen Gründen seinen Namen zu Dominique hätte abändern sollen, wollte Dominik von Anfang an vor allem eins: Er selber bleiben. «Nur so konnte ich auch erfolgreich werden mit meiner Idee. Ich mache etwas, das ich aus meinem eigenen Willen auch hergestellt hätte, wenn es sich nicht hätte verkaufen lassen.»



Dominik Gasser (29) in seiner Werkstatt in Lungern.

Den Bezug zu seiner Heimat Lungern findet man auch in seinen Produkten. So besteht der kleine Punkt auf dem Logo aus Wurzelholz aus dem Lungernsee. «Das Holz hole ich mir im Winter, wenn der See tiefer ist, selber. So muss ich im Sommer nicht tauchen», lacht der Brillenmacher. Zudem verwendet er für eine Modellreihe die Fischhaut der Fische einer Kaviarzucht in Frutigen. «So wird der Fisch so fest wie möglich verwertet, das ist nachhaltig und passt mir deshalb.»

### Seinen eigenen Beruf erschaffen

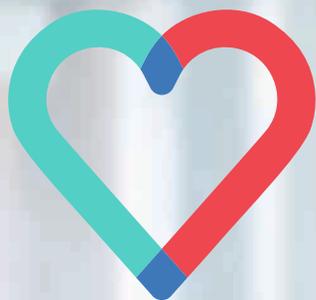
Seit sechs Jahren stellt Dominik nun Brillen her und sieht sich auch in Zukunft in diesem Beruf. Inzwischen beliefert er 28 Optiker in der Deutschschweiz. Um die Menge alleine herstellen zu können, arbeite er viel, erklärt Dominik. «Der Beruf hat mich quasi selber gefunden.» Nicht nur das Holz, mit dem Dominik arbeitet, müsse flexibel sein, sondern auch er selber. «Die Bedürfnisse der Kunden verändern sich, die Natur verändert sich, eigentlich ist alles stets im Wandel.» Den Beruf Holzbrillenmacher konnte und kann man auch heute noch nicht in dieser Form lernen, er hat ihn sich selber beigebracht. Dominik sagt, er mache seine Arbeit gut, habe genügend Diszi-

plin, um dranzubleiben, wolle aber auch noch seine anderen Projekte verfolgen.

«Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass man sich auch selbstständig machen kann, ohne ein Studium gemacht zu haben.» Den Schritt zur Selbstständigkeit habe er noch keinen Tag bereut. Und wer weiss, vielleicht darf jemand das Handwerk des Obwaldners ja bald lernen.



Dominik Gasser hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht.



Mit einem Gesundheitsberuf  
können wir mit Herzblut einer  
sinnvollen Tätigkeit nachgehen.

## Attraktive Gesundheitsberufe – eine sinnvolle Wahl

- ✓ Sicherer Arbeitsplatz mit Zukunft
- ✓ Arbeit für und mit Menschen
- ✓ Ausbildung auf verschiedenen Niveaus
- ✓ Vielfältige Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✓ praxisnahe Ausbildung

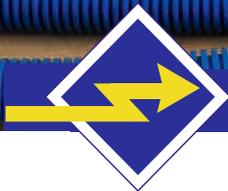


Technik ist dein Ding  
 Teamarbeiten machen dir Spass  
 Du bringst handwerkliches Geschick mit  
 Wir haben die passende Lehrstelle für dich!

**Job mit Zukunft  
 werde Elektriker**

Kontakt: Adrian Gasser / 041 670 19 52

Gasser Elektro AG, Alpnach, [www.gasserag-elektro.ch](http://www.gasserag-elektro.ch)



**GASSER ELEKTRO**



**TREUHAND-  
 KAUFLEUTE  
 VERWALTEN  
 MILLIONEN**



**IMMOBILIEN-  
 KAUFLEUTE  
 VERKAUFEN  
 TRAUMHÄUSER**

TEILICH

**Stimmt das?**

Finde heraus, was Treuhand- und Immobilien-Kaufleute in ihrem Berufsalltag machen. [hello-career.ch](http://hello-career.ch)



**OKGT** Organisation Industrielle Grundbildung  
**OFCE** Organisation pour la formation commerciale  
**OFCE** Organizzazione per la formazione commerciale

TREUHAND | SUISSE

**EXPERT**  
 SUISSE

**svit**  
 SCHWEIZ

**uspf**  
 UNION SUISSE DES PROFESSIONNELS DE PRESSION



## Stiftung Zukunft Alter • Wohnen und Betreuung • Ausbildung mit Perspektiven

Deine Zukunft beginnt! Willst du einen Beruf mit spannenden Perspektiven erlernen und dabei auch deine sozialen Fähigkeiten im abwechslungsreichen Berufsalltag leben? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung!

In der Residenz Am Schärme und im Hotel Kurhaus am Sarnersee werden zurzeit 24 Lernende in verschiedenen Berufen ausgebildet.

Unsere Mitarbeitenden setzen sich gerne für interessierte und motivierte Lernende ein.

### Wir bieten folgende Lehrstellen an:



#### In der Residenz Am Schärme:

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ  
 Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ  
 Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ  
 Kauffrau/-mann EFZ  
 Koch/Köchin EFZ



#### Im Hotel Kurhaus am Sarnersee:

Hotelfachfrau/-mann EFZ  
 Restaurationsfachfrau/-mann EFZ

Residenz Am Schärme 6060 Sarnen Tel. 041 666 10 01 [personalwesen@schaerme.ch](mailto:personalwesen@schaerme.ch) [www.schaerme.ch](http://www.schaerme.ch)  
 Hotel Kurhaus am Sarnersee 6062 Wilen Tel. 041 666 74 66 [personalwesen@kurhaus.info](mailto:personalwesen@kurhaus.info) [www.kurhaus.info](http://www.kurhaus.info)

## MUT ZUM NEUANFANG

# FLEXIBILITÄT IN GEIST UND KÖRPER

**Tony Rohrer ist 54 Jahre alt und hat vor Kurzem nochmals eine neue Lehre begonnen. Wegen körperlicher Beschwerden war es ihm nicht mehr möglich, seinen aktuellen Beruf auszuführen. Der Schritt zur Umschulung hat Rohrer viel Mut und Flexibilität gekostet und sich aber bisher gänzlich gelohnt.**

Tony Rohrer absolvierte nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre als Zimmermann und arbeitete danach lange Zeit auf diesem Beruf. Aufgrund von Spätfolgen nach Unfällen wurde die physische Belastung zu gross. Hinzu kam, dass er das Interesse verspürte, mit anderen Materialien und Maschinen zu arbeiten. Eine neue Richtung einzuschlagen, war aber nicht ganz so einfach: «In meinem Alter habe ich auf dem Arbeitsmarkt keine grosse Auswahl, und meine körperlichen Einschränkungen erschwerten die Suche nach einer Lösung für meine berufliche Zukunft zusätzlich.»

### **Welcher Beruf passt?**

«Nach einer weiteren Operation und dem Wissen, dass es so an meinem bisherigen Arbeitsplatz nicht weitergehen kann, meldete ich mich bei der IV-Stelle in Obwalden.» Dort sei er zu einem Gespräch eingeladen worden, und es wurde ihm aufgezeigt, wie er sich am besten auf die vorgeschlagenen Stellen bewerben soll. Rohrer bewarb sich als Speditionsmitarbeiter und Hauswart im Gebäudeunterhalt. «Das Resultat war ernüchternd, ich bekam nur Absagen, also meldete ich mich mit dem Wunsch nach einem Berufsberater wieder bei der IV-Stelle in Obwalden.» Im November des Jahres 2015 konnte er dann die berufliche Abklärung in Horw machen. Dabei konnte man erkennen, dass Rohrer gute Voraus-

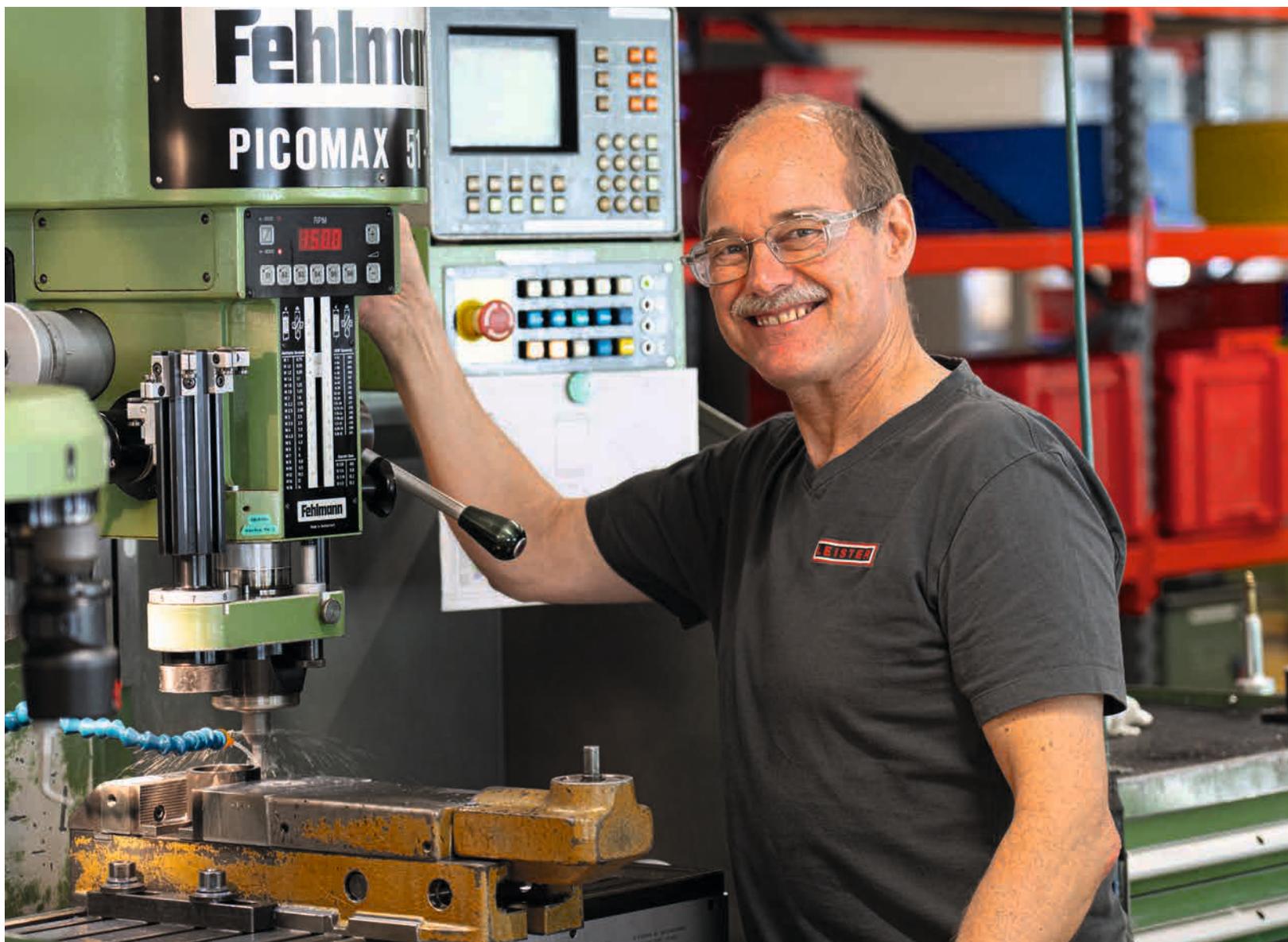
setzungen für eine Umschulung als Mechanikpraktiker EBA mitbrachte.

Im darauffolgenden Frühling fand ein Arbeitsversuch durch die IV in der mechanischen Fertigung der Leister Technologies AG statt, mit dem Ziel, Rohrers Belastbarkeit und Einsatzfähigkeit im Arbeitsmarkt zu erproben. Im Anschluss daran habe die Leiterin des Ausbildungswesens der Firma Leister, Erika Windlin, das Gespräch mit Rohrer gesucht, um ihn über die Lehre als Produktionsmechaniker EFZ zu informieren. «Ich hatte sehr grossen Respekt bezüglich der Berufsschule, hatte ich doch seit meiner Lehrzeit als Zimmermann im Jahr 1984 nie mehr die Schulbank gedrückt», erklärt der 54-Jährige. Die Firma Leister bot ihm die Lehrstelle an. Um die Zeit bis zum Beginn der Lehre zu überbrücken, halfen ihm die IV und das RAV. «Das Unterschreiben des Lehrvertrags war ein sehr emotionaler Moment für mich, ich war überglücklich», schmunzelt Rohrer.

«Das Unterschreiben des Lehrvertrags war ein sehr emotionaler Moment für mich, ich war überglücklich.»

### **Mut zur Umschulung**

Das Beispiel von Tony Rohrer zeigt, dass Flexibilität auch gefragt ist, wenn man bereits seit vielen Jahren im Berufsleben tätig ist. Um eine Umschulung in Angriff nehmen zu können, war Rohrer auf Unterstützung in seinem Umfeld angewiesen: «Nebst der IV und der Firma Leister war vor allem die Unterstützung meiner Fami-



Mit 54 Jahren zurück in die Lehre. Tony Rohrer hat die für ihn richtige Entscheidung getroffen.

lie für mich zentral.» Bei seiner neuen Arbeitsstelle genießt Rohrer flexibles Arbeiten. Bei der Firma Leister habe jeder Mitarbeitende gleitende Arbeitszeiten. «Das ist für die Work-Life-Balance sehr gut. So kann ich meine Freizeit flexibel gestalten. Bezüglich des Arbeitsplatzes können wir leider nicht so flexibel sein. Wir in der Mechanik arbeiten zusammen mit anderen Arbeitenden an verschiedenen Maschinen, sodass es leider nicht möglich ist, ergonomische Massnahmen für einen einzelnen Mitarbeitenden pro Maschine einzurichten.»

Obwohl Rohrer nach wie vor körperliche Schmerzen hat, fällt ihm das Arbeiten heute viel leichter.

«Ich habe gelernt, mit den Schmerzen, die mich täglich oft stundenlang plagen, zu leben und damit umzugehen. So wechsele ich beispielsweise meine Körperhaltung oft beim Arbeiten und arbeite sitzend und nicht stehend.»

Im Gegensatz zu früher kann ich die Arbeiten an meinem Arbeitsplatz bei Leister selber einteilen. Ich habe nicht den enormen Druck, dass mehrere Kunden und Kundinnen hinter mir stehen und sofort bedient werden wollen. Dadurch kann ich meine Schmerzen heute auch besser annehmen und kämpfe nicht mehr gegen sie.»

### **Flexibel in jedem Alter**

«Flexibilität bedeutet für mich, offen zu sein für Neues und anzupacken, wo es nötig ist. Geistig flexibel sein finde ich auch sehr wichtig, ansonsten hätte ich den Lehrvertrag nicht unterschrieben.» Die Eigeninitiative sei entscheidend. «Nur fordern und nichts Neues annehmen wollen, das funktioniert nicht in der heutigen Arbeitswelt. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg», so Rohrer. Nebst der Eigeninitiative braucht es aber auch auf Betriebsseite eine gewisse Flexibilität. Rohrer sagt, dass es unabdingbar sei, dass der Arbeitgeber die Anregungen und Wünsche der Arbeitnehmer ernst nimmt und darauf eingeht. «Wir haben in der Firma Leister eine Suva-Beraterin, die uns in Sachen Arbeitsergonomie betreut. So ist es auch meistens möglich, die nötigen Massnahmen umzusetzen.»

«Flexibilität bedeutet für mich, offen zu sein für Neues und anzupacken, wo es nötig ist. Geistig flexibel sein finde ich auch sehr wichtig, ansonsten hätte ich den Lehrvertrag nicht unterschrieben.»

### **Stets weiterbilden**

«Ich gebe jungen Menschen mit auf den Weg, dass sie neue Herausforderungen annehmen sollen und sich stetig weiterbilden auf ihrem Berufsweg. Es ist wichtig, den Mut zu haben, vom gelernten Beruf abzuweichen und andere Arbeiten auszuführen respektive zu lernen», so Rohrer. Er bereut die Umschulung keineswegs, ein Berufswechsel habe mehrere Vorteile. So sehe man die Zusammenhänge besser und habe ein breiteres Wissen. Das Verständnis für einen anderen Bereich und andere Arbeiten sei grösser. Er würde sich heute nach wie vor für seinen «Bubentraum» entscheiden und den Beruf des Zimmermanns lernen, sich aber nach der Lehre schulisch weiterbilden, um später mehr Möglichkeiten zu haben. «So ist es sicher einfacher, sich bei körperlichen Gegebenheiten auf dem Arbeitsmarkt anzupassen.»

Rohrer kann sich vorstellen, auch in Zukunft wieder seinem Körper zuliebe einen anderen Weg einzuschlagen. «Ich bin noch etwa zehn Jahre in der Arbeitswelt, somit muss ich damit rechnen, dass ich mich nicht auf dem bereits Gelernten ausruhen kann. Ich bin der Meinung, dass Flexibilität eine innere Haltung ist. Manchmal zwingt jedoch ein Leben auch dazu, flexibel zu sein.»



Tony Rohrer beginnt mit über 50 Jahren nochmals eine Lehre.



**LEISTER**

# Schnuppern? Ich bin bei Leister. Und Du?

- Anlagen- und Apparatebauer/in
- Elektroniker/in
- Logistiker/in
- Konstrukteur/in
- Kaufmann/Kauffrau
- Produktionsmechaniker/in
- Polymechaniker/in

swiss made 

Beim Schnuppern lernst Du spannende Berufe in einem internationalen Unternehmen kennen. Unser cooles Team freut sich, Dich mit viel Engagement auf Deinem Weg zu begleiten.

**Melde Dich bei:**

E-Mail: [erika.windlin@leister.com](mailto:erika.windlin@leister.com)  
Tel. direkt: 041 662 74 92

[www.leister.com/career/willkommen-bei-leister/lehrberufe](http://www.leister.com/career/willkommen-bei-leister/lehrberufe)

Leister im Social-Web



**We know how.**

## KREATIVITÄT

# DER JUNGE TÜFTLER

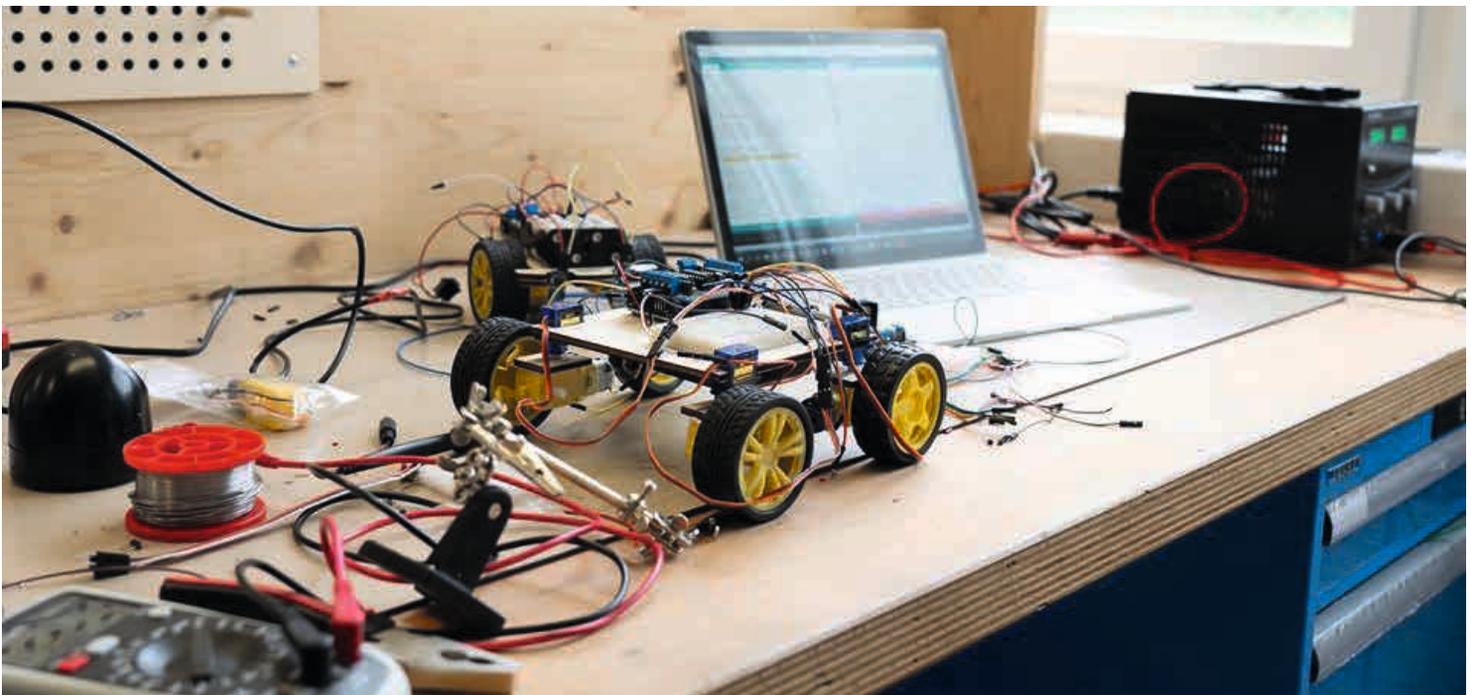
**Eigentlich wollte Stefan Bachmann aus Kägiswil immer Automobil-Mechatroniker EFZ werden. Während seiner Nachmittage im Tüftelpark in Alpnach Dorf lernte er aber eine ganz andere Seite von sich kennen. Das Roboterbauen macht ihm nicht nur Spass, er ist auch richtig gut darin und hat zahlreiche Ideen für die Zukunft.**

Es ist nicht einfach, sich bereits im jungen Alter entscheiden zu müssen, was man später einmal werden möchte. Einige haben aber ganz klare Vorstellungen von ihrem künftigen Ich. So war das auch bei Stefan Bachmann der Fall. Der heute 16-Jährige wollte schon immer Automechani-

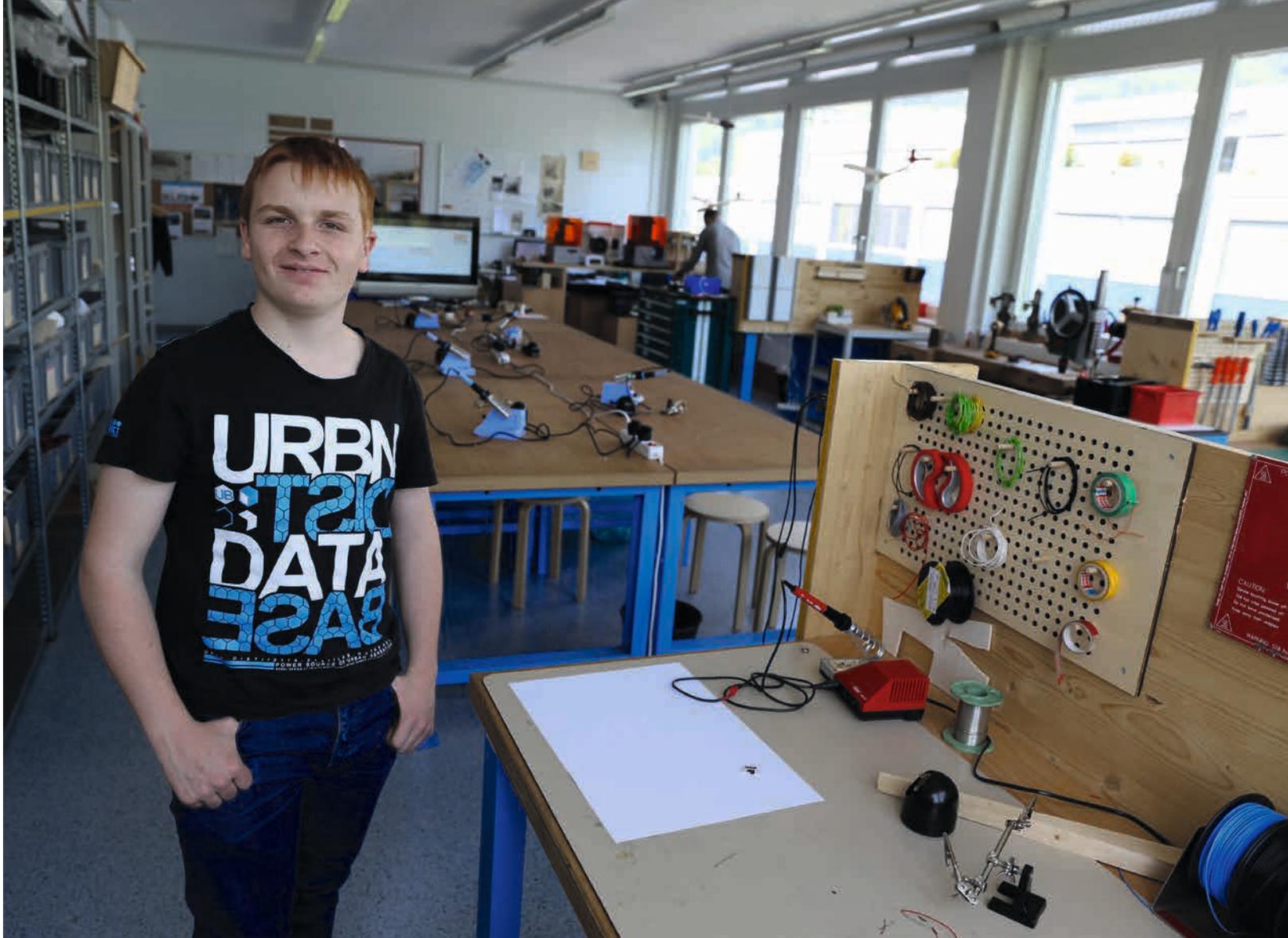
ker werden. Und hatte diesen Berufswunsch bis vor Kurzem auch nicht in Frage gestellt. «Ich habe mich immer für Autos interessiert, die haben mich einfach immer fasziniert. Aber gleichzeitig fand ich auch das Thema Elektronik spannend», so Stefan.

### **Erkenntnis beim Schnuppern**

Sein Hobby war es, ferngesteuerte Autos zu basteln. Um seinem Berufswunsch zu folgen, entschied er sich dazu, beim Beruf des Automobil-Mechatronikers EFZ reinzuschnuppern. «Während des Schnupperns merkte ich, dass mir der Beruf doch nicht so gut gefiel. Die Art des Arbeitens sagte mir nicht so zu», so Stefan.



Im Tüftelpark Pilatus werden die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente der Kinder und Jugendlichen gefördert.



Stefan Bachmann (16) verbringt viel Zeit im Tüftelpark in Alpnach Dorf und bastelt hier an seinen Ideen.

Nicht selten wollen Kinder in die Fussstapfen ihrer Eltern treten. Bei Stefan sei das nicht unbedingt der Fall gewesen, sein Vater sei zwar handwerklich affin, Stefan habe sich aber selber für den Beruf des Automobil-Mechatronikers EFZ entschieden. Nach der Schnuppererfahrung begann Stefan irgendwann damit, nicht nur Autos, sondern auch Roboter zu bauen.

«Der Tüftelpark hat mir geholfen, meine Stärken und Vorlieben zu finden.»

### **Basteln im Tüftelpark**

Seinen ersten Roboter baute der Kägiswiler im Rahmen eines Wettbewerbs im Tüftelpark. Dieser Roboter wurde aber leider nie fertig. «Ich hatte zu wenig Zeit, und kurz bevor ich ihn hätte abgeben müssen, versagte die Elektronik», so Stefan. «Im Tüftelpark wurde ich stark von Sämi, Michel und Paul unterstützt. Ich konnte dort sehr viel lernen. Also ging ich, wann immer ich

Zeit hatte, dorthin. Das war mehrmals pro Woche der Fall», erklärt Stefan und fügt an, dass der Tüftelpark für alle empfehlenswert sei, die sich für einen handwerklichen Beruf interessieren. Er selbst sei durch seine Klassenlehrerin auf das Angebot aufmerksam geworden.

Das neue Hobby gab ihm Anlass, sich auch nochmals Gedanken zur Berufswahl zu machen. «Ich habe dann im Internet nochmals recherchiert für die Berufswahl und kam auf drei Berufe: Automatiker, Informatiker und Elektroniker.» In den Sommerferien durfte er bei der maxon AG einige Tage als Elektroniker schnuppern. Nach nur wenigen Stunden habe er gemerkt, dass er seinen Beruf gefunden habe.

### **Flexibel denken**

«Der Tüftelpark hat mir geholfen, meine Stärken und Vorlieben zu finden. Es ist wichtig, dass man verschiedene Sachen ausprobiert, bei der Wahl flexibel bleibt und sich nicht auf etwas fixiert, das vielleicht gar nicht so gut passt, wie man gedacht hat», so Stefan.

Der junge Bastler beginnt nun nach den Sommerferien seine Lehre bei der maxon AG in Sachseln und stellt sich gerne dieser neuen Herausforderung. «Ich freue mich auf die Lehre. Am meisten freue ich mich aber darauf, nur noch zwei Tage pro Woche in der Schule zu sein und endlich mehr handwerklich arbeiten zu können», sagt Stefan, der noch ganz viele Bastelideen im Kopf hat.

Wer weiss, vielleicht lassen sich diese bald auch schon in der Arbeitswelt in die Realität umsetzen. Und obwohl er so gerne Roboter baut, sagt er: «Die Roboter sollten nicht alles übernehmen. Wenn jemand gerne seine Arbeit macht, sollte man sie ihm nicht wegnehmen. Aber es gibt auch viele Arbeiten, die keiner gerne macht, und da wäre es schon praktisch, einen Roboter zu haben», sagt Stefan schmunzelnd. Dann schaut er auf und fügt an: «Beispielsweise so ein Zimmer-Aufräumroboter, das wäre doch eine super Erfindung.»



Stefan hat ganz viele Ideen im Kopf, und einige davon hat er auch schon erfolgreich umgesetzt.

## Über den Tüftelpark

Im Tüftelpark Pilatus werden die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente der Kinder und Jugendlichen gefördert. In der eigenen Werkstatt können sie unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht experimentieren, entwickeln, 3D-drucken, schleifen, schrauben, bohren, löten – alles, was das Herz begehrt.

Der Tüftelpark Pilatus ist jeden Mittwochnachmittag und Samstag (ausgenommen Schulferien) geöffnet.

[www.tueftelpark-pilatus.ch](http://www.tueftelpark-pilatus.ch)

tüftelPark Pilatus  
Industriestrasse 23  
6055 Alpnach Dorf  
041 520 74 99

# PERSPEKTIVEN



«**Perspektiven** sind megawichtig im Leben. Sika bietet uns die von Anfang an.»

So beschreiben Tina, Jan, Julie und Andreas ihr Umfeld bei Sika. Die Lernenden arbeiten an unterschiedlichen Sika-Standorten und sprechen darum auch aus unterschiedlichen Perspektiven. Was aber alle gemerkt haben: Sie sind im richtigen Lehrbetrieb gelandet und arbeiten gerne bei Sika! Genauso wie ihre weltweit über 19 500 Arbeitskolleginnen und -kollegen. Wenn in Bau oder Industrie etwas Bleibendes entsteht mit unseren Lösungen zum Kleben, Dichten, Dämpfen, Verstärken und Schützen, ist also immer auch ein bisschen etwas von Tina, Jan, Julie oder Andreas mit drin.

**Ab August 2020** bieten wir in **Sarnen** folgende **Lehrstellen** an:

- **ANLAGENFÜHRER/IN EFZ**
- **AUTOMATIKER/IN EFZ**
- **KAUFMANN/FRAU EFZ**
- **KUNSTSTOFFTECHNOLOGE/-IN EFZ**
- **LOGISTIKER/IN (LAGER) EFZ**
- **POLYMECHANIKER/IN EFZ**



## **Building Trust Everyday**

- Vertrauen ist für uns das Wichtigste. Wir vertrauen auf deine Fähigkeiten und ermöglichen dir viele Gestaltungsräume.
- Engagierte Berufs- und Praxisbildner, die für eine familiäre Atmosphäre sorgen, machen das Arbeiten bei Sika speziell – viele bei uns nennen dies den Sika-Spirit.
- Wir geben alles, damit dich deine Grundbildung langfristig bei Sika weiterbringt.

## **Durchstarten mit dem Sika Spirit**

Die Sika ist eine grossartige Arbeitgeberin – besonders auch für junge Durchstarter. Erfahre das in den Videos von vielen Sika-Lernenden über ihre Lehrberufe auf [www.sika.ch/lehrstellen](http://www.sika.ch/lehrstellen)

Deine Bewerbung erreicht uns schnell und sicher online auf [www.sika.com/stellenmarkt](http://www.sika.com/stellenmarkt)

**SIKA MANUFACTURING AG / SIKA SUPPLY CENTER AG**

Industriestrasse 26

6060 Sarnen / [www.sika.ch/lehrstellen](http://www.sika.ch/lehrstellen)

**BUILDING TRUST**



## **INTERVIEW**

# INTEGRATION IN DEN BERUF



**Sandra Portmann weiss, wie wichtig die Bereitschaft für Flexibilität im Berufsleben ist. Als Berufsintegrationsberaterin hat sie Erfahrung, wie Jugendliche auf dem Weg zur Lehrstelle unterstützt werden können.**

### **Frau Portmann, was genau ist das Case Management in der Berufsbildung?**

Das Case Management Berufsbildung Obwalden ist ein Angebot des Kantons Obwalden. Es hat zum Ziel, Jugendliche mit Schwierigkeiten in mehreren Lebensbereichen zu einem Abschluss auf Sekundarstufe II hinzuführen. Das Angebot startet frühestens am Ende des 8. Schuljahres und endet in der Regel mit dem Abschluss einer beruflichen Grundbildung. Das Case Management Berufsbildung Obwalden CMBB OW wird nach einem strukturierten Verfahren umgesetzt. Es gilt, Jugendlichen gemeinsam mit allen Beteiligten «Hilfe zur Selbsthilfe» zu bieten. Nach dem Motto «so wenig wie möglich – so viel wie nötig».

Ein zweites Angebot (fachkundige individuelle Begleitung) richtet sich an Lernende während einer 2-jährigen Grundbildung, deren erfolgreicher Abschluss gefährdet ist.

### **Wann und warum wurde das Case Management in der Berufsbildung entwickelt?**

Das Case Management Berufsbildung wurde vom Bund 2007 als eine Massnahme lanciert, damit 95 % aller Jugendlichen einen Abschluss auf Sekundarstufe II (Abschluss einer Berufslehre oder Mittelschule) erlangen.

### **War der Übergang von der obligatorischen Schulzeit zu einer Lehrstelle früher weniger problematisch für Jugendliche? Und falls ja: Was ist heute anders?**

Vermutlich ja, aus mehreren Gründen: Die Anforderungen in der Berufsbildung haben in den letzten Jahren zugenommen. Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt eine stärkere Individualisierung als noch vor Jahren. Verbindende Werte und ein Orientierungsrahmen fallen oftmals weg.

### **Welches sind denn die Hauptprobleme von Jugendlichen, wenn es um die Berufswahl geht?**

Den allermeisten Jugendlichen gelingen die Berufswahl und die berufliche Grundbildung gut. Es ist für Kinder aber im Vergleich zu vor 20 Jahren deutlich schwieriger, in ihrem Alltag Einblicke in den Berufsalltag zu erhalten, denn es gibt kaum mehr Firmen, denen sie auf ihrem Schulweg begegnen. Hinzu kommt, dass es für viele Kinder nicht erschliessbar ist, was die Tätigkeit am Computer beinhaltet.

Wir beobachten, dass digitale Medien auf viele Jugendliche sehr faszinierend wirken und ein steter Begleiter in der Freizeit sind. Dadurch verringert sich die Zeit für selbstständige Aktivitäten. So verbinden sich mangelnde Vorbilder und wenig Eigenerfahrung mit oftmals wenig Kenntnissen der Jugendlichen über ihre eigenen Interessen und Stärken. Zudem nehme ich wahr, dass die Zeit der Berufswahl und Lehrstellensuche für viele Jugendliche (und ihre Familien) eine Belastung darstellt. Die Erwartungen von verschiedenen Seiten sind hoch.

Nach der obligatorischen Schulzeit haben seit Jahren beinahe alle Jugendlichen eine Anschlusslösung.

### **Wie sieht die Tätigkeit als Berufsintegrationsberaterin aus?**

In meiner täglichen Arbeit nimmt die Umsetzung der beiden Angebote Case Management Berufsbildung Obwalden (CMBB OW) und Fachkundige individuelle Begleitung (FiB OW) – einen beachtlichen Stellenwert ein: In diesem Rahmen bearbeite ich Anfragen von Jugendlichen, Eltern, Berufsbildnern, Fachpersonen. Oft kann der Einstieg in die Berufswelt nicht gelingen, weil sich Schwierigkeiten in mehreren Lebenslagen zeigen. In dieser Tätigkeit versuche ich, gemeinsam mit den Beteiligten einen passenden nächsten Schritt zu entwickeln, damit ein erfolgreicher Abschluss einer Ausbildung auf Sekundarstufe II gelingt.

In diesem Rahmen führe ich mit den Beteiligten Gespräche (Einzel- oder Rundtischgespräche), koordiniere, informiere, tausche mich mit Fachpersonen aus.

Wenn sich bei einem Jugendlichen zeigt, dass für das Gelingen eine Bezugsperson nötig ist, kann ich als Case Managerin dem Jugendlichen eine Begleitperson zur Seite stellen. Im Kanton Obwalden unterstützen rund 15 Personen als IB-Begleitpersonen mit grossem Engagement und mit viel Erfolg solche Jugendliche auf ihrem Weg, eine Lehre erfolgreich zu absolvieren. Darüber hinaus erarbeite ich Projekte mit verschie-

denen Partnern an der Nahtstelle II und bearbeite Anträge zum «Nachteilsausgleich auf der Sekundarstufe II».

### **Betreuen Sie auch Lehrabbrechende?**

Unsere Angebote richten sich an junge Menschen, die als Ziel einen Abschluss auf der Sekundarstufe II (Lehre oder weiterführende Schule) anvisieren. Im CMBB muss eine Mehrfachproblematik ausgewiesen werden. Selbstverständlich begleiten wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Mehrfachproblematiken bei drohenden oder bei erfolgten Lehrvertragsauflösungen.

### **Wie gelangt man an eine Berufsintegrationsberaterin? Durch die Schule oder durch direkte Anmeldung?**

Die Anmeldung kann die oder der Jugendliche selber einreichen, oder es erfolgt eine Anmeldung über eine Person aus ihrem Umfeld (Lehrperson, Berufsbildner/in, Eltern, Verwandte, Fachperson einer Institution).

### **Begleiten Sie in erster Linie Jugendliche, oder kann man auch als erwachsene Person das Gespräch mit Ihnen suchen?**

Bei der Anmeldung richten wir uns an junge Menschen bis 20 Jahre. Eine Begleitung ist bis ca. 25 Jahre möglich.

### **Mit welchen Stellen arbeitet die Berufsintegrationsberaterin zusammen (Schule, Betriebe ...)?**

Als Case Managerin ist es zentral für das Gelingen, dass ich mit allen in einem «Fall» involvierten Beteiligten zusammenarbeiten kann: Mit den Eltern, mit Lehrpersonen des Zyklus 3, mit Berufsbildnern der Lehrbetriebe, mit den Lehrpersonen der Berufsfachschule und der überbetrieblichen Kurse, mit Fachpersonen der Sozialdienste, der Psychiatrien, mit Ärzten, der Invalidenversicherung, dem RAV und der Berufsberatung. Dieses in Obwalden sehr gut funktionierende Netzwerk ist ein Schlüsselfaktor für das Gelingen einer beruflichen Grundbildung unter herausfordernden Bedingungen.

### **Ist das Angebot kostenpflichtig?**

Die Kosten werden durch den Kanton Obwalden getragen. Jeder junger Erwachsener, den wir durch diese Angebote zu einem Lehrabschluss führen und dadurch von der Sozialhilfe fernhalten, schont die öffentlichen Finanzen um ein Vielfaches.

### **Wie lange betreuen Sie die Jugendlichen?**

Ich begleite die Jugendlichen maximal bis zum erfolgreichen Lehrabschluss. Wenn sich im Verlaufe der Begleitung die Situation derart stabilisiert, dass die Jugendlichen die berufliche Grundbildung selbstständig schaffen, schliesse ich in Absprache mit den Beteiligten die Begleitung ab.

### **Was, wenn trotzdem keine Lehrstelle gefunden werden kann?**

Das Finden einer Lehrstelle ist in der Regel ein Prozess. Wenn sich zeigt, dass die Voraussetzungen für eine berufliche Grundbildung nicht gegeben sind, suchen wir nach realistischeren Alternativen (z. B. Arbeit ohne Ausbildung mit dem Hinweis auf die Möglichkeit eines Lehrabschlusses für Erwachsene).

### **Wie wichtig ist die Bereitschaft für Flexibilität im Berufsleben Ihrer Meinung nach?**

Die Bereitschaft zur Flexibilität ist und wird aus meiner Sicht im Berufsleben zunehmend wichtiger: Einerseits im Hinblick auf strukturelle Gegebenheiten wie Arbeitsort oder Arbeitszeit. Andererseits – und das scheint mir der wichtigere Teil zu sein – gilt es, aktuell und künftig flexibel auf sich verändernde Aufgaben zu reagieren. Was man in der Berufsbildung lernt, soll dabei helfen, sich auf Neues einzulassen und ständig Neues zu lernen.

### **Was können Sie Jugendlichen oder auch den Eltern raten?**

Ratschläge zu erteilen, liegt mir nicht. Ich wünsche mir, dass die Eltern den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen bieten, in dem sie sich angstfrei und mit der altersgerechten Übernahme von Verantwortung entwickeln können. Ich wünsche mir, dass die Eltern den Kindern und Jugendlichen genügend Gelegenheiten er-

möglichen, eigene Erfahrungen zu sammeln. Dass die Kinder erfahren, dass ihr Handeln unmittelbare Konsequenzen hat. Ich wünsche Eltern, dass sie bei überfordernden Situationen frühzeitig Unterstützung holen. Zudem wünsche ich den Jugendlichen, dass sie neugierig bleiben, um zu lernen, und dass sie erfahren, wie zufriedenstellend es ist, wenn sie aus einer Herausforderung gestärkt hervorgehen.

«Ich wünsche mir, dass die Eltern den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen bieten, in dem sie sich angstfrei und mit der altersgerechten Übernahme von Verantwortung entwickeln können.»

### **Gibt es etwas, das Sie abschliessend zur Thematik sagen wollen?**

Meine Erfahrung ist, dass eine berufliche Grundbildung für junge Menschen das Tor zur (Arbeits-)Welt ist. Jugendliche mit besonderen Herausforderungen brauchen ab und zu Menschen, die ihnen eine Chance geben, neu anzufangen. Das können einerseits Personen sein, die im Rahmen von CMBB OW und FiB OW Jugendliche auf dem Weg zum erfolgreichen Lehrabschluss begleiten. Das sind jedoch auch die OS-Lehrpersonen, welche seit Jahren sehr gute Arbeit leisten. Solche vertrauensvollen Beziehungen sind oftmals wichtig, damit der Einstieg in die Berufswelt gelingt. In Obwalden gibt es viele Lehrbetriebe und eine grosse Anzahl Berufsbildner/-innen, welche immer wieder Jugendlichen eine Chance geben. Bei ihnen möchte ich mich ganz besonders bedanken.

# Deine Lehre bei Nahrin

**Nahrin** - Schweizer Familienunternehmen aus Sarnen

Wir entwickeln, produzieren und verkaufen seit über 60 Jahren hochwertige Küchen- und Gesundheitsprodukte. Dabei legen wir grossen Wert auf die Qualität unserer exklusiven Produkte.

Mit der gleichen Hingabe kümmern wir uns seit vielen Jahren um unseren wertvollen Berufsnachwuchs. Ein Rezept, das Früchte trägt und den Jugendlichen eine solide Basis mit vielfältigen Anschlussmöglichkeiten bietet – ob innerhalb oder ausserhalb unseres Unternehmens.



## Unsere Lehrlinge



**Dalia**  
angehende Kauffrau

„Meine Ausbildung bei Nahrin ist sehr spannend und abwechslungsreich. Stets werde ich unterstützt und gefördert. Ich schätze das familiäre Klima.“



**Lider**  
angehender Anlageführer

„Die Ausbildung zum Anlageführer kann ich jedem empfehlen. Langweilig wird es bestimmt niemandem – es gibt immer etwas zu tun. Die gute Einführung in die Arbeitswelt schätze ich sehr.“



**Anakin**  
angehender Logistiker

„Mein Beruf ist spannend - die Vielfalt der Aufgaben gestalten jeden Tag anders. Im Team verstehen wir uns super und auf Unterstützung kann ich stets zählen.“

Ob Kauffrau/Kaufmann, Anlagenführer/in oder Logistiker/in, Jugendliche haben durch unsere abwechslungsreichen Lehrstellen die Möglichkeit, ins Berufsleben einzusteigen und dabei interessante Tätigkeiten in einem Familienunternehmen kennenzulernen.

Nutze deine Chance – wir bilden dich aus. Die Ausbildungen starten jeweils im August. Gerne beantworten wir deine Fragen oder geben weitere Auskünfte über verfügbare Ausbildungsplätze.

**Nahrin AG**

Janine Britschgi  
Berufsbildnerin  
Industriestrasse 27  
6060 Sarnen  
Tel. 041 666 08 44  
janine.britschgi@nahrin.ch



[www.nahrin.ch](http://www.nahrin.ch)

**nahrin**   
Tut gut. Iss gut.

# PB

Sarnen - CH

E n e r g y  
B u i l d i n g  
I n f r a s t r u c t u r e

# IPB

Frankfurt a.M. - D

**PB** P. Berchtold Ing.Büro für Energie & Haustechnik  
Bahnhofstrasse 6  
CH-6060 Sarnen

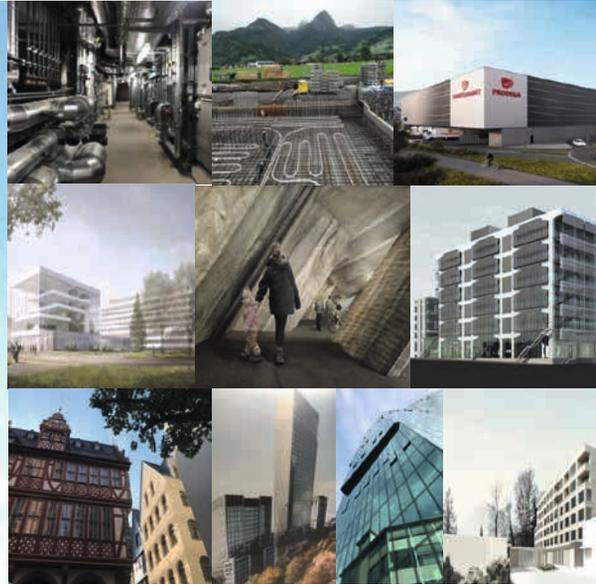
Tel. ++41 41 666 03 30  
Fax ++41 41 666 03 29  
E-Mail: [ipb@ing-berchtold.ch](mailto:ipb@ing-berchtold.ch)

Büro Deutschland: Großer Hirschgraben 15, D-60311 Frankfurt a.M.

**Gebäudetechnikplaner/-in –  
ein Beruf mit Zukunft**

**Wir bieten Lehrstellen in den  
Bereichen Gebäudetechnikplanung  
EFZ Fachrichtung Lüftung / Heizung.**

**Interessiert? Dann sende  
uns deine Bewerbung  
online oder per Post!**



**IPB innovative Gebäudetechnik**

Gesamtenergiekonzepte • Planung Heizung Kälte Lüftung MSR / GLT Geothermie und Solarenergie • WRG-Anlagen für  
Industrie und Gewerbe • Sanitär / Sprinkler • nachhaltige Energiesysteme



Bereit für  
deine Zukunft?

**Landmaschinen-  
mechaniker/in**



 **SCHALLBERGER**  
Fahrzeuge und Maschinen-Center

[www.schallberger.ch](http://www.schallberger.ch)

Oberdorf NW | Schattdorf UR | Sarnen OW  
041 618 83 83 | 041 874 30 00 | 041 660 90 01

# Schweizer Qualitätshandwerk

Die hohen Ansprüche an Verarbeitung und Materialqualität sowie das zeitlose Design gewähren Qualität und Langlebigkeit der Produkte. Mit den brennbaren Produktionsabfällen beheizen wir dank unserer hauseigenen Holzfeueranlage und dem Fernwärmenetz neben den Produktions- und Verwaltungsgebäuden rund 125 umliegende Wohnungen.



44 000 m<sup>1</sup>  
Schränke  
produziert im Jahr

8 Filialen  
in der ganzen Schweiz

20 000 m<sup>2</sup>  
Produktionsfläche  
in Alpnach

50 Jahre  
Schweizer Qualitätshandwerk

100  
Mitarbeitende  
gut ausgebildet und motiviert



Durch die direkte Begleitung von der Erstberatung bis zur Montage steht Alpnach Norm den Kunden jederzeit als kompetenter Partner zur Seite und setzt die individuellen Wünsche gerne um.



## Individuelle Schränke

- Flügeltürschränke
- Schiebetürschränke
- Garderobenschränke
- Begehbare Kleiderschränke
- Schränke in Dachsrägen
- Balkonschränke
- Klappbetten
- Regale und Sideboards

Wir bieten  
Lehrstellen  
und Praktika



## Breisacher Stiftung zur Förderung der Berufslehren

Jährlich über CHF 100'000.– Prämie für die besten Lehrlinge des Kantons Obwalden.

Mehr Infos: [www.alpnachnorm.ch/breisacherstiftung](http://www.alpnachnorm.ch/breisacherstiftung)

[www.alpnachnorm.ch](http://www.alpnachnorm.ch)





Die Maurerlehre bei BÜRGI's ... ... das Fundament deiner Karriere!

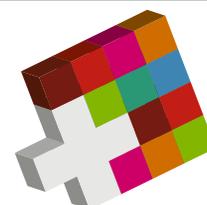


**BÜRGI** Alpnach Engelberg Hergiswil Ebikon

Grüneckweg 3, 6055 Alpnach  
Tel. 041 672 71 11, Fax 041 672 71 10, info@buergibau.ch, www.buergibau.ch



ICT BERUFE sind ein gutes  
Sprungbrett für erfolgreiche, attraktive  
**KARRIERNEN!**



**ICT Berufsbildung  
Zentralschweiz**

## ICT-SCHNUPPERTAGE

in Adligenswil

An unseren Schnuppertagen erhältst du Informationen für deine Berufswahl, erledigst dabei praktische Arbeiten und lernst folgende ICT-Berufsbilder kennen

- Informatik
- Mediamatik
- Elektronik
- Multimediaelektronik



Jetzt online anmelden für Kurs 1 + 2, 30. Sept.-1. Okt. bzw. 3.-4. Okt. 2019. Weitere Kurse in den Fasnachts-, Oster- & Sommerferien 2020.  
[www.ict-bz.ch/schnuppertage](http://www.ict-bz.ch/schnuppertage)

Ein Projekt von Schindler, Swiss Mechanic, VSRT und der ICT-BZ:

[info@ict-bz.ch](mailto:info@ict-bz.ch)

[ict-bz.ch](http://ict-bz.ch)



STIFTUNG  
RÜTIMATTLI  
SACHSELN

## Praktikums- und Ausbildungsplätze gesucht

Sind Sie bereit, Menschen mit Beeinträchtigung einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bieten? Für unsere berufliche Ausbildung suchen wir laufend Verbund- und Partnerbetriebe mit sozialer Verantwortung.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihren Kontakt.  
041 666 58 27 oder [thomas.achermann@ruetimattli.ch](mailto:thomas.achermann@ruetimattli.ch)



JOIN THE **TEAM**

**LERNE  
MAURER/IN**

Gasser Felstechnik AG | 6078 Lungern | 041 679 77 77 | [felstechnik.ch/karriere](http://felstechnik.ch/karriere)

## **INTERVIEW**

# ZWISCHEN LEISTUNGSDRUCK UND SELBSTFINDUNG

**Allan Guggenbühl war lange Zeit Musiker, ist heute aber bekannt als Kinder- und Jugendpsychologe. Der 67-Jährige wird am 4. März 2020 am Anlass des Gewerbeverbandes Obwalden ein Referat zum Thema «Lernende zwischen Leistungsdruck und Selbstfindung» halten. Wir durften ihm einige Fragen bereits jetzt stellen.**

**Herr Guggenbühl, Sie sind selber über einen Umweg zu Ihrem heutigen Beruf gekommen. Sie waren Musiker, Parfumberater und Doktorand. Die heutige Generation tendiert zu solchen «nicht linearen» Lebensläufen. Ist das auch gut so?**

Ja, würde ich schon sagen, denn Normalität gibt es nicht, das ist so eine Fiktion, die herumgeistert. Wenn man Biografien und Lebensläufe vergleicht, merkt man, dass sie sich unterscheiden. Einen normalen respektive «geraden» Lebenslauf gibt es nicht. Meine Umwege waren von dem her ganz menschlich. Das hat auch damit zu tun, dass wir uns in der Persönlichkeit wie auch im Denken unterscheiden. Jeder ist anders. Diese Verschiedenheit drückt sich heute auch im Beruf aus. Früher war der Beruf etwas, um zu überleben. Damals hatte man keine oder nur wenige Wahlfreiheiten. Heute hat man viel mehr Möglichkeiten, daher gibt es den «normalen Weg» gar nicht mehr.

**Wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual. Ist es durch die vielen Möglichkeiten schwieriger geworden, seinen eigenen Weg zu finden? Und wie gehen die Jugendlichen damit um?**

Ja, gerade in der Berufswahl sind die meisten aufgrund der vielen Optionen überfordert. Auch

wenn man die Möglichkeit hat, immer mal wieder eine andere Richtung zu gehen, berücksichtigt man höchstens 12 Optionen von den rund 500 verschiedenen Berufen. Viele greifen deshalb auf Entscheidungen zurück, die im Umfeld gefällt wurden von Kollegen oder etwa Eltern. Man wählt dann etwas, das eine nahe Bezugsperson bereits macht.

**Wie findet man trotzdem seinen eigenen Weg?**

Der persönliche Eindruck vom entsprechenden Beruf ist wichtig. Es geht darum, eigene Erfahrungen durch Schnuppern zu machen. Entscheidungen werden letztlich immer noch über Menschen und nicht nur aufgrund von Informationen gefällt.

**Welche Rolle spielen die Eltern dabei?**

Die Eltern spielen eine sehr grosse Rolle, als Berater und Dialogpartner. Die meisten Eltern haben gewisse Vorstellungen, was ihr Kind machen könnte, und das ist auch gut so. Man sollte als Eltern die Stärken und Schwächen des eigenen Kindes erkennen, ihm den eigenen Eindruck mitteilen, jedoch sich bewusst sein, dass man sich auch irren kann. Als Vater oder Mutter sollte man unterstützend wirken und sich unbedingt gut über die Berufswahl informieren. Die Entscheidung muss jedoch der Jugendliche/die Jugendliche selbst treffen.

**Inwiefern hat sich der Leistungsdruck von Jugendlichen verändert? Ist er heute grösser?**

Das ist schwierig zu sagen, denn für Jugendliche ist es vor allem schwierig, abzuschätzen, was wirklich verlangt wird. Sie müssen sich mit ganz vielen Themen auseinandersetzen und werden oft so erzogen, dass sie für möglichst viele po-



Der Kinder- und Jugendpsychologe Allan Guggenbühl über Leistungsdruck.

tenzielle Berufsfelder gut vorbereitet sind. Dadurch steigt auch der Druck.

«Erfolgreich werden jene sein, die gelernt haben, flexibel zu denken und zu handeln.»

**Ist die Selbstfindung etwas, das neu dazu gekommen ist?**

Die Identität aufzubauen und eine Antwort auf die Frage «Wer bin ich eigentlich?» zu finden, war schon in den Generationen davor zentral. Im Jugendalter lernt man sich vor allem selbst kennen und stellt sich die Frage «Was kann ich eigentlich?». Das passiert über verschiedene Kanäle.

**Wie haben sich Jugendliche verändert?**

Der heutige Jugendliche schwankt zwischen grandioser Selbstüberschätzung und einem

Selbstwertproblem. Diese beiden Extreme haben sich vielleicht verstärkt. Auch ist die Frage nach dem Sinn lauter geworden. Oftmals kriegen junge Menschen deshalb ein Sinnlosigkeitsgefühl.

**Was meinen Sie, wenn Sie von einem Sinnlosigkeitsgefühl reden?**

Jugendliche suchen nach einem Lebenssinn. Wenn der Lernstoff abgekoppelt von diesen Fragen vermittelt wird, dann stellt sich das Gefühl der Sinnlosigkeit ein. Wieso soll ich etwas lernen, das mehr Mühe bereitet und nicht interessiert? Diese Frage wird von Erwachsenen zu wenig diskutiert. Wir neigen dazu, den essenziellen Fragen auszuweichen. Stattdessen kümmern wir uns um Kompetenzen. Jugendliche wollen aber wissen: Warum gibt es mich? Gibt es Liebe? Gibt es Gott? Wie geht es weiter? Solche Fragen sollten im Zentrum stehen, nicht nur Fähigkeiten wie Mathematik, Kommunikation, Konfliktkompetenz etc. Wir wollen Jugendliche oftmals ins Er-

wachsenalter hineintrainieren und vergessen dabei die Frage aufzunehmen, ob es überhaupt Sinn macht, erwachsen zu werden.

### **Welches sind die Hauptprobleme respektive Hauptsorgen von Jugendlichen?**

Das hängt vom Alter ab. Der Selbstfindungsprozess ist sehr zentral. Sie mögen ihre Eltern, wollen aber gleichzeitig ihr eigenes Profil entwickeln. Sie sind also auf der Suche und orientieren sich oft an Klischeebildern, Sie wollen später Influencer/in, Fussballer/in oder Eventmanager/in werden, was sehr realitätsfern ist. Die Suche nach dem richtigen Tätigkeitsfeld ist zentral. Sie lernen auch damit umzugehen, dass man ab und zu Depressionen hat und nicht immer alles rundläuft.

### **Gibt es da Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen?**

Mädchen können besser mit schulischen Herausforderungen umgehen. Sie machen, was verlangt wird, halten sich sonst bedeckt. Jungs können sich weniger zurückhalten, sind frecher und geraten darum eher in ein Debakel. Sie überschätzen sich, peilen oft unrealistische Ziele an und stürzen irgendwann in ein Loch. Bei Jugendsuiziden gibt es viel mehr Jungen als Mädchen. Mädchen haben dafür mehr Suizidversuche. Oft sind diese sehr appellativ.

### **Passen die Werte von Eltern und Auszubildenden zu den Werten von Jugendlichen?**

Das kommt auf die Milieus an. Für Jugendliche ist es grundsätzlich einfacher, wenn die Erwachsenen einfach bestimmte Werte vertreten. Sie können sich dann besser von den Erwachsenen abgrenzen.

### **In einem Interview haben Sie den Ausdruck «wohlwollende Vernachlässigung» verwendet, was meinen Sie damit?**

Damit plädiere ich für das Stoppen der Überbetreuung. Junge Menschen müssen ihre eigenen Wege gehen. Schule und Eltern müssen nicht jeden Entwicklungsschritt lenken und kontrollieren. In vielen Ausbildungen ist jedoch alles geplant. Das ist ein Phänomen unserer Zeit. Wir

rücken das Kind ins Zentrum. Früher haben sich viele Kinder über andere Kinder erzogen und dabei Dinge gelernt, die heute vielleicht entgehen.

### **Welche Fähigkeiten/Kompetenzen werden in Zukunft wichtig sein?**

Das Vorstellungsvermögen, die Imagination, die Fantasie. Es wird wichtig sein, ein System lesen und erkennen zu können. Was kommt, wissen wir nicht, aber wir wissen, dass man flexibel sein muss. Die Erwachsenen dürfen sich nicht überschätzen mit dem Stoff, den sie vermitteln. Vieles, was wir Jugendlichen und Kindern heute lehren, werden sie nicht gebrauchen können. Erfolgreich werden jene sein, die gelernt haben, flexibel zu denken und zu handeln.

#### **Hinweis**

Anlässlich des «Berufsbildner Forums» referiert der Jugend- und Kinderpsychologe Allan Guggenbühl am 4. März 2020 zum Thema «Lernende zwischen Leistungsdruck und Selbstfindung». Nebst den Ausführungen des Experten werden Jugendliche über ihre eigenen Erfahrungen berichten. Der Anlass findet um 16.30 Uhr in der Mehrzweckhalle der Schule Giswil statt.

## SERVICE

# SICH AN DER BILDUNGS- MESSE INFORMIEREN

Vom 7. bis 10. November 2019 findet bei der Messe Luzern wieder die Zentralschweizer Bildungsmesse statt. An der Zebi können Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse 140 Berufe entdecken. Das umfangreiche Rahmenprogramm liefert zudem hilfreiche Tipps und Denkanstösse. Dabei wird die Möglichkeit einer Berufsmaturität genauso thematisiert wie das Thema Chancengleichheit in der Ausbildung. Auch können die Jugendlichen Bewerbungsgespräche üben oder beim Visual Test ihre Stärken und persönlichen Präferenzen kennenlernen, während die Eltern mit Führungspersonlichkeiten namhafter Unternehmen einen Rundgang machen.

Ein Highlight der diesjährigen Zebi bilden die Berufsmeisterschaften: In den Berufen Fachperson

Gesundheit und Maurer/in finden die regionalen Ausscheidungen für die SwissSkills statt, und Besuchende können den talentierten angehenden Fachpersonen bei ihren spannenden Aufgaben über die Schultern blicken.

Unter zebi.ch können sich die Jugendlichen bestens auf den Messebesuch vorbereiten und ihre persönliche Merkliste mit den passenden Programmpunkten und Berufen zusammenstellen. Unterstützung dabei bietet der Berufs-Check. Nicht nur Schülerinnen und Schüler finden an der Zebi hilfreiche Informationen. Auch wer mit dem Gedanken spielt, eine Weiterbildung anzugehen, findet unter 600 Angeboten reichlich Inspiration.



Neben der Grund- ist auch die Weiterbildung ein wichtiger Teil der Zebi.

## SERVICE

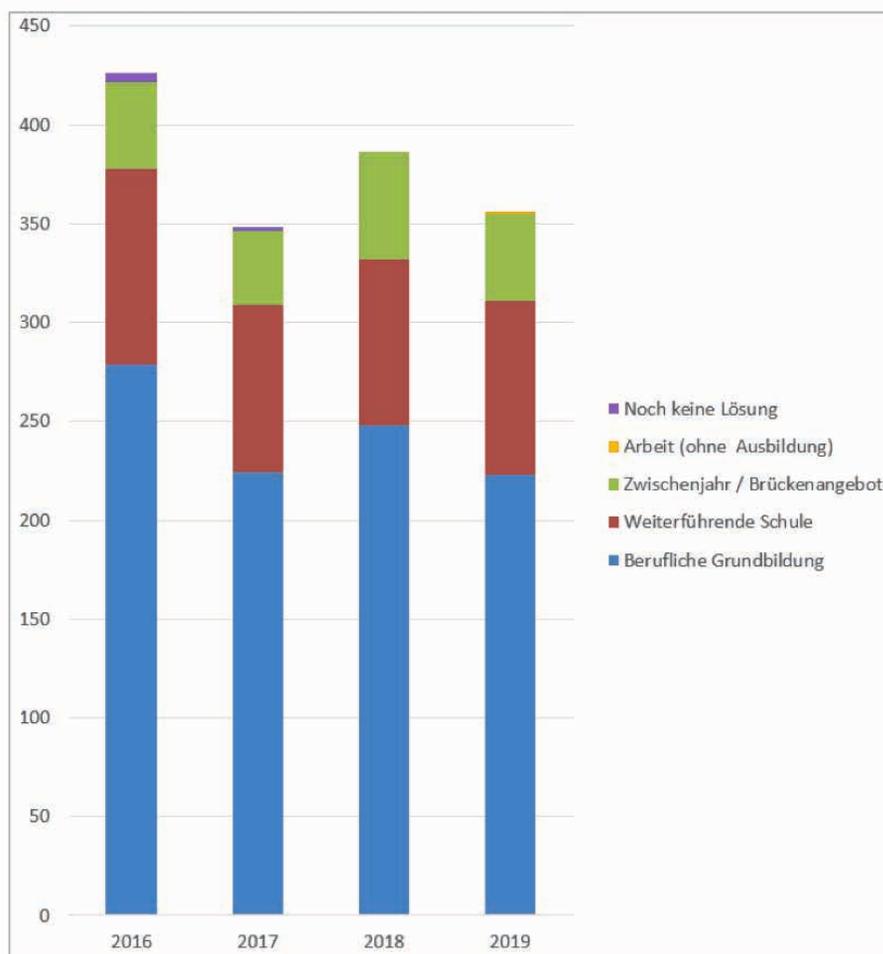
# DIE ZEHN AM MEISTEN GEWÄHLTEN BERUFE

In Nidwalden haben diesen Sommer 399 und in Obwalden 356 Jugendliche die obligatorische Schulzeit beendet. Knapp 90 % der Nidwaldner und knapp 88 % der Obwaldner starteten im August mit einer Berufslehre oder besuchen eine weiterführende Schule. Die Abweichungen zu den Vorjahreszahlen liegen im erwarteten Schwankungsbereich.

### LAUFBAHNWEGE

Berufliche Grundbildung	223
Weiterführende Schulen	88
Zwischenjahr/Brückenangebot	44
Arbeit (ohne Ausbildung)	1

### ENTWICKLUNG DER LAUFBAHNWEGE



Datenquelle: Schulenderhebung 2019 Kanton Obwalden.

## GEWÄHLTE BERUFE

Die 223 Schulabgänger/innen, welche in eine berufliche Grundbildung einstiegen, wählten aus 61 verschiedenen Berufen. Die meistgewählten Berufe wurden von 49,3 % der Jugendlichen gewählt.

<b>Die meistgewählten Berufe</b>	<b>Anzahl</b>
Kaufmann/-frau EFZ Profil E	28
Elektroinstallateur/in EFZ	23
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	14
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	10
Koch / Köchin EFZ	8
Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	7
Polymechaniker/in EFZ	7
Schreiner/in EFZ	7
Landwirt/in EFZ	6

## GEWÄHLTE ZWISCHENJAHRE

<b>Die gewählten Zwischenjahre</b>	<b>Anzahl</b>
Kombiniertes Brückenangebot	15
Praktikum (davon 7 in einer Kita)	8
Schulisches Brückenangebot BWZ OW	7
agriPrakti Hauswirtschaftsjahr	6
Au-pair Welschland	3
Sozialjahr Juveso	1
10. Schuljahr in der Deutschschweiz	1
Sprachaufenthalt Ausland	1
IV-Zwischenjahr	1
Integratives Brückenangebot BWZ NW	1

## UNTERNEHMERSEITE

# DIE ROLLE DER UNTERNEHMEN

**Für eine erfolgreiche Integration in das Berufsleben, aber auch in ein fremdes Land, braucht es nebst der Eigeninitiative vor allem auch Möglichkeiten. Die Firma HP Gasser AG in Lungern bietet immer wieder solche Möglichkeiten für Arbeitnehmende, die Mühe mit der deutschen Sprache haben oder aus anderen Gründen etwas mehr Unterstützung brauchen.**

Über 80 Mitarbeitende zählt das Unternehmen HP Gasser in Lungern. In einem solch grossen Unternehmen gebe es immer Arbeit, sagt der Inhaber und Geschäftsführer Hanspeter Gasser. Im Gespräch erzählt er uns, ob und wie sich Unternehmen auf den Wandel der potenziellen Mitarbeitenden einstellen müssen. Seine Firma mit Sitz in Lungern liegt im Herzen der Schweiz. Die Mitarbeitenden aber kommen teilweise von ganz anderen Regionen oder gar Ländern. So auch der Praktikant Abel. Der heute 21-Jährige wurde vor rund einem Jahr von seiner Lehrperson der Firma HP Gasser empfohlen. Er sei ein sehr fleissiger Schüler und auf der Suche nach einem Praktikum. Die Firma HP Gasser stellte ihn ein, und nach den Sommerferien darf Abel im Anschluss an sein erfolgreich absolviertes Praktikum die Lehre bei der HP Gasser AG beginnen.

«Das ist ein schönes Beispiel, Abel hat seine Aufgaben immer gut und mit viel Sorgfalt erledigt», so Hanspeter Gasser. Anfangs sei er selber gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund skeptischer gewesen, sagt er. Auch die Mitarbeitenden mussten Abel zuerst persönlich kennen-

lernen. «Da habe ich einiges dazugelernt. Ich war früher mehr voreingenommen, heute hinterfrage ich Situationen weniger, und es spielt nicht mehr eine so grosse Rolle, woher jemand kommt, sondern wie die Person arbeitet.» Bei rund 80 Mitarbeitenden kennt der Inhaber nicht die Geschichte von allen, bemüht sich aber, immer mal wieder hinzuhören, um die Menschen in seinem Betrieb besser zu kennen und zu verstehen.

### **Der direkte Kontakt**

Das Abbauen der Vorurteile habe vor allem durch das Kennenlernen der Menschen mit Migrationshintergrund funktioniert. Abel erzählte seinen Kollegen beispielsweise die Geschichte seiner Flucht, was diese zum Nachdenken angeregt hat. «Wir können uns diese Situationen gar nicht vorstellen, und da ist es hilfreich, wenn jemand direkt erzählt, was er oder sie erlebt hat.



Abel Kibrom (21) arbeitet bei der Firma HP Gasser AG.



Hanspeter und Gaby Gasser von der Firma HP Gasser AG in Lungern.

Denn wenn man diese Geschichten von einem Menschen direkt hört, läuft es einem dann schon kalt den Rücken herunter. Das ist ganz anders, als wenn man es aus den Medien hört», so Gasser. «Abel hat seine Geschichte den Mitarbeitenden erzählt, die vielleicht auch etwas voreingenommen waren. Aber das Kennenlernen solcher Leute bewirkt bei allen etwas.»

Die Skepsis bekämen aber nicht nur Menschen aus anderen Ländern zu spüren. «Wir sind halt hier ein bisschen eingekesselt, wir sind sogar Städtern gegenüber misstrauisch», lacht der Geschäftsführer und fügt an: «Aber die Leute ändern sich auch hier, gehen immer mehr reisen und sind daher offener. Die jüngere Generation geht natürlicher mit der Globalisierung um, das sehe ich bei meinem Sohn.»

### **Eine Vermittlungsperson**

Ein weiterer Mitarbeitender der Firma HP Gasser AG ist Kebede, der vor ein paar Jahren mit seiner Frau und den Kindern aus Eritrea in die Schweiz geflohen ist. «Er kam über das Amt für Arbeit zu uns und spricht relativ gut Hochdeutsch.» Es war ein Bekannter, der darum bat, Kebede einzustellen. «Diese Kontakte braucht es hier, wir müssen jemandem vertrauen können, damit wir ihn einstellen, es braucht eine Vermittlungsperson», erklärt Mitinhaberin Gaby Gasser. Schlechte Er-

fahrungen hätten sie mit Menschen jeglicher Herkunft gemacht, auch mit Schweizern, erzählt sie.

### **Kulturelle Vielfalt**

Für die Mitarbeitenden sei die kulturelle Vielfalt ganz klar eine Bereicherung, sagt Hanspeter Gasser. Ihm ist es wichtig, dass seine Mitarbeitenden hinter den Zugezogenen stehen können. Sobald aber mal jemand angestellt sei, spiele die Nationalität keine Rolle mehr. «Oft urteilt man über Menschen, die man gar nicht kennt. Und das nicht zu tun, kann man lernen.» Dabei entstünden ganz schöne Dinge: «Abel fragt mich beispielsweise immer zurück, wie es mir gehe. Das bin ich von meinen Mitarbeitenden eigentlich nicht gewohnt», lacht Gasser.

Auf die Frage, inwiefern sich der Betrieb anpassen oder flexibel sein müsse, antwortet Gasser: «Der Betrieb muss sich nicht mehr als sonst anpassen.» Im Zentrum stehe der Mensch, keiner sei wie der andere. Die einzigen Voraussetzungen seien Wille und Motivation, und das gelte sowohl für den Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer, unabhängig von ihrer Herkunft. «Wir wollen in erster Linie ausbilden, ob Ausländer oder nicht.»



WIR BILDEN AUS.

Zimmermann/-frau

Kauffrau/-mann



**HPGASSERAG**

*Einzigartige Lösungen  
mit Leidenschaft*

HP Gasser AG  
Industriestrasse 45  
CH-6078 Lungern

Tel: 041 666 25 35  
www.hpgasser.ch

wiva.ch

# AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT



Die berufliche Grundbildung in einem der sechs Autoberufe ist das Sprungbrett für deine Karriere in einer vielseitigen und spannenden Branche. Das Autogewerbe bietet dir Aufstiegschancen in technischen Berufen, im kaufmännischen Bereich und im Detailhandel.

Alles, was du wissen musst, findest du auf [agvs-zs.ch](http://agvs-zs.ch) oder auf [autoberufe.ch](http://autoberufe.ch).

 **AGVS | UPSA**

Auto Gewerbe Verband Schweiz  
Sektion Zentralschweiz

AGVS Zentralschweiz, Telefon 041 349 00 20, [info@agvs-zs.ch](mailto:info@agvs-zs.ch)

## **SERVICE**

# WEITERE NÜTZLICHE SEITEN IM WWW

Diese Liste wurde von der Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden zusammengestellt.

### **Berufswahl und Lehrstellensuche**

<a href="http://www.berufsberatung-ow.ch">www.berufsberatung-ow.ch</a>	Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden, BIZ-App mit Lehrstellen- und Lehrfirmenverzeichnis, Dossier Berufswahl Obwalden
<a href="http://www.berufsberatung.ch">www.berufsberatung.ch</a>	Informationsportal zu Aus- und Weiterbildungen, Lehrstellen
<a href="http://www.berufe-easy.ch">www.berufe-easy.ch</a>	Informationen zu 2-jährigen Grundbildungen EBA
<a href="http://www.berufsberatung.ch/myBerufswahl">www.berufsberatung.ch/myBerufswahl</a>	Arbeitsmittel zur Berufswahl

### **Unterstützungsmöglichkeiten**

<a href="http://www.beruf.ow.ch">www.beruf.ow.ch</a>	Lehraufsicht, Amt für Berufsbildung Obwalden, Case Management Berufsbildung Obwalden
<a href="http://www.jugendberatung.ow.ch">www.jugendberatung.ow.ch</a>	Jugend-, Familien- und Suchtberatung Obwalden
<a href="http://www.ow.ch">www.ow.ch</a>	Stipendien und Ausbildungsbeiträge Obwalden
<a href="http://www.berufsberatung-ow.ch">www.berufsberatung-ow.ch</a>	Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden

### **Flüchtlinge, Migration**

<a href="http://www.integration-obwalden.ch">www.integration-obwalden.ch</a>	Soziale Dienste Asyl, Fachstelle für Gesellschaftsfragen
<a href="http://www.bwz-ow.ch">www.bwz-ow.ch</a>	Integratives Brückenangebot IBA
<a href="http://www.berufsberatung-ow.ch">www.berufsberatung-ow.ch</a>	Bildungssystem in 11 Fremdsprachen (Download)
<a href="http://www.sem.admin.ch">www.sem.admin.ch</a>	Übersicht über verschiedene Ausländerausweise und Arbeitsbewilligungen



**Wir bieten Lehrstellen in den Bereichen  
Schreiner EFZ Fachrichtung Bau/Fenster und Zimmermann EFZ**



Schreinerei, Zimmerei  
**Karl Rohrer AG**  
Wichelstrasse 1  
6072 Sachseln  
Telefon 041 660 30 44  
**karo-holz.ch**

**Neubauten**

**Fenster**

**Türen**

**Küchen**

**Bodenbeläge**

**Renovationen**



**Ausbildung, die richtig  
Spass macht – und dich  
genau dorthin bringt,  
wo du sein willst!**

Das ist bei uns klare Sache. Gemeinsam im Team entwerfen, produzieren und vermarkten wir Druckprodukte von Premium-Qualität. Melde dich jetzt, um die vielfältigen Karrierechancen kennen zu lernen und um einen unserer Ausbildungsplätze zu ergattern.

**www.**

Weitere Informationen zu den Ausbildungsplätzen findest Du auf unserer Website [abaecherli.ch/lehrstellen](http://abaecherli.ch/lehrstellen)

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

FH Zentralschweiz

**Machen Sie Ihren Weg**



# Neugierig?

Machen Sie den Bachelor. [hslu.ch/neugierig](https://www.hslu.ch/neugierig)

Architektur  
Artificial Intelligence & Machine Learning  
Bauingenieurwesen  
Blasmusikdirektion  
Business Administration  
Business Psychology  
Digital Ideation  
Energy Systems Engineering  
Elektrotechnik und Informationstechnologie  
Film  
Gebäudetechnik | Energie  
Informatik  
Information & Cyber Security  
Innenarchitektur

International Business Administration  
International IT Management  
Kirchenmusik  
Kunst & Vermittlung  
Maschinentechnik  
Medizintechnik  
Musik (Klassik, Jazz, Improvisation, Komposition,  
Volksmusik, Dirigieren/Schulmusik)  
Musik und Bewegung  
Produkt- und Industriedesign  
Soziale Arbeit  
Visuelle Kommunikation  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsingenieur | Innovation



[RaiffeisenCasa.ch](https://www.raiffeisen.ch)

Finden Sie das passende Eigenheim.  
Im neuen Immo-Markt,  
der Sie auch beraten kann.

Unter RaiffeisenCasa.ch finden Sie zahlreiche Immobilien-Angebote mit wertvollen, exklusiven Informationen. Sie erfahren zum Beispiel ob das Objekt in Ihrem Budget liegt, wie der energetische Zustand ist und welche Vorteile die Standort-Gemeinde bietet.

**Raiffeisenbank Obwalden**  
[www.raiffeisen.ch/obwalden](https://www.raiffeisen.ch/obwalden)  
Telefon 041 666 79 79

**RAIFFEISEN**

Wir machen den Weg frei